

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
"Tagblatt-Haus".

Verkaufspreis: 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Wöchentlich



6 Ausgaben.

Seiten:

Tagblatt-Nr. 666-18.

Von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Bezugspreis: Im Verlag abgeholt: 6 M.-Wg. in den Ausgaben: 6 M.-Wg. durch die Träger
nach Hause gebracht: 6 M.-Wg. für eine Beilage von 2 Wochen. — Beilagebestellungen nehmen
an: der Verlag, die Ausgabezeiten, die Träger und alle Postanstalten. — Im Falle höherer
Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezüge keinen Anspruch auf Lieferung des
Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Erst. Anzeigen 20 M.-Wg., auswärts 25 M.-Wg., 2. Anzeigen 15 M.-Wg., 3. Anzeigen 10 M.-Wg., 4. Anzeigen 8 M.-Wg., 5. Anzeigen 6 M.-Wg., 6. Anzeigen 5 M.-Wg., 7. Anzeigen 4 M.-Wg., 8. Anzeigen 3 M.-Wg., 9. Anzeigen 2 M.-Wg., 10. Anzeigen 1 M.-Wg. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. —
Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen
Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landwehrstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 85.

Dienstag, 13. April 1926.

74. Jahrgang.

Mussolini in Afrika.

Strahlend wie Lohengrin ist der soeben erst einem gefährlichen Anschlag entkommene Duce auf dem Erinnerungsbild an die Herrlichkeit des alten römischen Weltreiches stehenden Boden von Tripolis an Land gestiegen. Unter dem Donner der Geschütze einer mächtigen Flotte, unter dem jubelnden Aia-Geschrei der Schwarzhemden und den gut einexerzierten Begrüßungsparaden der eingeborenen Bevölkerung. Die Macht und Kraft des faschistischen Italiens preisend mit viel schönen Worten hat er das Ziel und den Sinn dieser demonstrativen Reise mit einer Offenheit dargelegt, wie sie nur die rücksichtslose Außenpolitik des Faschismus kennt. Er hat an das alte Rom erinnert, dessen Traditionen er mit dem Symbol des Faschismus neu zu beleben sucht, er hat versichert, daß dieser Teil Afrikas nun für immer italienisch sein werde. Darüber hinaus aber hat er die Kolonialpolitik als eine nationale Notwendigkeit Italiens hingestellt. Das Schicksal sei es, das Italien nach Tripolis geführt habe, und niemand könne das Schicksal aufhalten, besonders aber könne niemand den unerschütterlichen Willen Italiens brechen.

Mit dieser kraftvollen Geste nimmt Mussolini alte Überlieferungen italienischer Politik wieder auf. Schon das junge, eben geeinte italienische Reich hatte seine Blüte begehrt, auf den afrikanischen Kontinent gerichtet, zu dem es nicht nur die Erinnerung an die Großtaten der alten Römer lockte, sondern auch die Notwendigkeit, seiner wachsenden Bevölkerung Siedlungsmöglichkeiten und seiner Wirtschaft Betätigungsfelder zu eröffnen. Die friedliche Durchdringung von Tunis durch die Franzosen hatte Italien in die offenen Arme Bismarcks getrieben. Aber auf dem Schlachtfeld von Adua fand die erste Epoche kolonialer Betätigung Italiens ein schnelles Ende und das Bündnis mit Deutschland und Österreich erhielt einen Schlag, von dem es sich nie wieder erholt hat.

Seit jenen Tagen lenkte sich der Blick Italiens nach Osten, vor allem der gegenüberliegenden Küste von Adria, und damit war der latente Konflikt mit der Donau-Monarchie gegeben, der für die Haltung Italiens im Weltkrieg ausschlaggebend war. Die Eroberung von Tripolis im Jahre 1912 war ja auch keine Frucht des Dreibundes, dessen Politik vielmehr die Unverletzlichkeit der Türkei im Auge hatte.

Der Weltkrieg hat Italien zwar die fast restlose Verwirklichung seiner nationalen Einigung gebracht. Alle nationalen Wünsche der Italiener im Norden und Osten sind zum Teil weit über jedes berechnete Maß verwirklicht worden. Aber das Bedürfnis nach kolonialer Betätigung blieb in Versailles und St. Germain völlig unbefriedigt. Die großen Bundesgenossen Italiens teilten die deutsche Kolonialbeute unter sich und Italien hatte das Nachsehen. Kein Wunder, daß sich die italienische Außenpolitik nun sehr bald wieder in der alten Richtung bewegte. Diese Bemühungen blieben jedoch zunächst ohne Erfolg. Italien war zu stark mit seinem wirtschaftlichen Wiederaufbau beschäftigt, als daß es sich größeren Unternehmungen mit dem erforderlichen Nachdruck hätte widmen können.

Nachdem Mussolini seine innerpolitischen und innerwirtschaftlichen Aufgaben gelöst zu haben, nachdem alle Gegner des Faschismus in Italien zu Boden geworfen sind, hält er jetzt offenbar die Zeit für gekommen, die gebändigten nationalen Energien nach außen zu lenken. Vor einiger Zeit verkündete Mussolini, daß jetzt das napoleonische Jahr Italiens beginne. Der gleichzeitig ausbrechende Konflikt mit Deutschland wegen Südtirol führte zunächst zu der Annahme, daß sich der Diktator seine Ziele im Norden, auf dem Boden des ohnmächtigen und waffenlosen Deutschösterreich gesteckt habe. Wir wissen nicht, ob er solche Gedanken ernstlich gehegt hat, oder ob die Worte, die in diesem Sinne geäußert wurden, nur Bluff waren, bestimmt zur Begeisterung seiner Anhänger und zur Einschüchterung des Deutschland. Wenn er derartige Ideen tatsächlich gehegt haben sollte, so ist er wohl inzwischen davon abgekommen, da seine Bemühungen, den Balkan unter seiner Führung zu einen und sich damit die rechte Flanke zu sichern, keinen nennenswerten Erfolg hatten.

Die italienische Balkanpolitik steht ja auf schwachen Füßen. In Serbien knüpft sie an gewisse Bestrebungen des Alt-Serbentums um Paschitsch an, denen aber der Widerstand der Kroaten und Slowenen entgegensteht. In Griechenland stützt sie sich auf die keineswegs besonders festgesetzte Militärdiktatur von Pangalos und in Rumänien auf die ebenfalls recht schwache Regierung Averescu. Auch der Mißerfolg des Korfu-Abenteuers hat zu vorsichtigem Vorgehen auf diesem vulkanischen Boden gemacht.

So richten sich Mussolinis Blicke ganz naturgemäß wieder über See nach Afrika. Einige Anfangserfolge hat er ja dort durch die Erwerbung des Zuba-Landes von England und der Oase Dikharab von Ägypten zu verzeichnen. Aber auch hier häufen sich bereits die Schwierigkeiten. Die Pläne, aus dem Hafen Massaua am

Roten Meer einen befestigten Flottenstützpunkt zu machen, haben in England lebhafteste Beunruhigung hervorgerufen. Noch mißtrauischer ist man in Frankreich, und zweifellos nicht ohne Grund. Die italienische Presse hat den Franzosen bereits mit einer kühnen Deutlichkeit zu verstehen gegeben, daß Frankreich bei dem nächsten europäischen Konflikt auf italienische Unterstützung oder Neutralität nur rechnen könne, wenn es Tunis an Italien abtreibe.

Mussolini ist sich natürlich vollkommen klar darüber, daß die Pläne, die durch die Erinnerung an das römische Weltreich gekennzeichnet werden, nur mit Hilfe einer großen Seemacht zu verwirklichen sind. Er hat deshalb nicht nur alles für die Verstärkung der italienischen Flotte getan, was die wirtschaftliche Kraft Italiens zuläßt, sondern er hat auch den kolonialen und Flottengedanken zu popularisieren und den Faschismus auf diese Aufgabe hinzulenken gesucht. Wir gehören zum Mitteländischen Meere und unsere Zukunft liegt auf dem Wasser! Mit diesen an Wilhelm II. erinnernden Worten schiffte er sich in Ostia an Bord des Panzerschiffes „Canopus“ nach Tripolis ein. Aber er hat sehr schnell erfahren müssen, daß derartige Töne an der Themse nicht gern gehört werden, und so bemüht sich denn die italienische Presse mit dem Nachweis, daß Italien zwar nicht die Vorherrschaft eines anderen Landes im Mittelmeer dulden könne, aber keineswegs diese selbst anstrebe, sondern nur defensive Zwecke verfolge. Schon jetzt werde Mussolini deutlich vor Augen geführt, daß er sich auf gefährlichen Bahnen begeben hat und daß diese Gefahren nicht geringer geworden sind durch sein theatralisches Auftreten.

Eine neue Rede Mussolinis.

Rom, 13. April. (Eig. Drahtbericht.) Wie aus Tripolis gemeldet wird, hielt Mussolini beim Besuch des Fasces eine Ansprache. Er führte u. a. aus, er wolle, daß die faschistische Miltz in die Kolonie komme, um sie der kleinlichen Kolonialpolitik zu entziehen und mit der barten Wirklichkeit in Fühlung zu bringen. Er wäre auch abgesehen, selbst wenn seine Verbannung schwerer gewesen wäre, denn das sei die Art des Faschisten, der es nicht liebt auszuweichen, was er sich vorgenommen habe. Dieser erste Tag erfülle ihn mit Begeisterung, denn er finde die Italiener würdig des Faschismus, das der Faschismus schon in den Schützengräben und bei dem Marsch auf Rom, der eine neue geschichtliche Periode ausführen sollte, gewollt habe. Es sei nicht ohne tiefere Bedeutung, daß er dies an den Ufern des Meeres sage, das Roms Meer er gewesen sei und wieder Roms Meer werde. Er fühle sich umgeben von einem Volk von Soldaten, Kolonialisten und Pionieren. Dieses aufsteigende Italien werde sich von der Last seiner glorreichen Vergangenheit nicht hemmen, sondern anspornen lassen, um immer rascher dem unaussprechlichen Triumph von morgen entgegenzumarshieren.

Severing und Marx in Koblenz.

Koblenz, 12. April. Heute mittags 12 Uhr traf der preussische Innenminister Severing von Berlin kommend, zu den Begegnungen mit dem Gewerkschaftsausschuss für die besetzten Gebiete und Verhandlungen mit den hiesigen Behörden ein. Er wurde auf dem Bahnhof vom Oberpräsidenten der Rheinprovinz Dr. Fuchs, dem Regierungspräsidenten von Koblenz und dem Oberbürgermeister empfangen. Um 11 Uhr traf ferner der Reichsjustizminister und Reichsminister für die besetzten Gebiete Dr. Marx hier ein. Beide Minister folgten heute mittags einer Einladung des Reichskommissars für die besetzten Gebiete, Freiherrn Langewert von Simmern.

Vor dem Gewerkschaftsausschuss für die besetzten Gebiete hielt Justizminister Dr. Marx eine Rede, in der er u. a. ausführte: Politisch und wirtschaftlich hat das deutsche Volk und besonders das rheinische die schwerste Zeit erlebt. Selbsthilfe und Einigkeit haben das deutsche Volk aus seinem Chaos wieder herausgeführt. Die Industrie hat mit allen Mitteln für den Wiederaufstieg des deutschen Volkes gekämpft, aber in der Hauptsache war es der deutsche Arbeiter und die rheinischen Gewerkschaften. Die Früchte dieses Kampfes sind Einheit und allmählicher Wiederaufstieg des deutschen Volkes.

Der preussische Minister des Innern Severing führte aus: Der Ruhrkampf war ein weltgeschichtliches Ereignis, der vor allem von den Arbeitern und Beamten des Westens ausgefochten wurde. Diesen Kampf gewannen vor allem das Gemeinschaftsgefühl, die Disziplin und die Erziehungsarbeit der christlichen Gewerkschaften. Von einem Mißerfolg des Ruhrkampfes kann keine Rede sein, denn dieser allein hat das französische Volk zum Verhandeln gezwungen, und dieser große Moment ist der Erfolg des passiven Widerstandes. Wie hier Einheit und Einigkeit den Sieg errungen haben, so sollen sie auch unsere Zeitgenossen sein für die zukünftige Arbeit.

Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete Freiherr Langewert von Simmern erklärte, er betrachte es als seine höchste Pflicht am weiteren Aufstieg des rheinischen Volkes mitzuwirken.

Nachmittags brachten in einer Versammlung vor allem die Vertreter der Landwirtschaft und des Weinbaus ihre Forderungen zum Ausdruck.

Innenminister Severing versicherte, er werde alle Forderungen den betreffenden Ressorts weitergeben und dazu beitragen, daß diesen Forderungen stattgegeben werde.

Fragen des europäischen Ostens.

as. Berlin, 13. April. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) In der großen Politik treten die Fragen des europäischen Ostens wieder mehr in der Vordergrund. Den Anlaß dazu gibt

die Reise des polnischen Außenministers nach Prag und Wien.

Bei diesem Besuch in Prag wird die Frage der Ratsfuge und die Frage der vorbereitenden Abrüstungskonferenz erörtert werden. Die Rußland benachbarten Staaten stellen sich in der Abrüstungsfrage auf den Standpunkt, daß für sie eine Verminderung der Rüstungen nicht in Frage komme, so lange Rußland nicht ebenfalls seine Rüstungen herabschlebe. Da nun aber gerade jetzt Rußland erneut in Genf hat wissen lassen, daß es an der vorbereitenden Abrüstungskonferenz nicht teilnehmen wird, ist auch nur geringe Hoffnung vorhanden, daß die Abrüstungskonferenz in den Oststaaten irgendwelchen Erfolg erzielen kann. In den Staaten, wo man die Verantwortung gegenüber Amerika für eine Nichtabrüstung zu fürchten hat, wird diese Entwicklung der Dinge mit Zufriedenheit verfolgt. Die französische Presse ist mit der vorerwähnten Haltung Polens durchaus einverstanden. Paul Boncour nannte sogar den polnischen Soldaten den Hüter der westlichen Kultur und verwies darauf, daß Polen ein starkes Heer haben müsse, solange sich Rußland weigere, an der Abrüstungskonferenz teilzunehmen. Daß auch die polnischen Ansprüche auf einen Ratsfug weiterhin von Frankreich sehr nachdrücklich unterstützt werden, ist gestern hier schon ausgeführt worden.

In Paris erwartet man von den Verhandlungen des polnischen Außenministers in Prag

eine Annäherung zwischen Polen und der Tschechoslowakei.

Man äußert sogar die Erwartung, daß es zu einem polnisch-tschechischen Bündnis komme. Wenn das bei den beträchtlichen polnisch-tschechischen Gegensätzen, die bisher noch immer zutage traten, wohl auch weit über das Ziel hinauschießt, so zeigt es doch, in welcher Richtung sich die französischen Wünsche bewegen. Die französische Presse begründet diese Einstellung damit, daß ein solches Bündnis, dessen Hauptzweck die Aufrechterhaltung der Verträge und damit die Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Grenzen sei, notwendig wäre, da in Deutschland immer wieder der Gedanke einer härteren Annäherung an Rußland propagandiert werde. Das letztere trifft zweifellos nur in sehr beschränktem Umfang zu. Man hat sich in Deutschland vielmehr immer wieder auf den Standpunkt gestellt, daß Deutschland weder für den Westen noch für den Osten, sondern nur für den Frieden eintreten könne. Wenn aber in der Presse der Gegenseite immer wieder auf Bündnisse im Osten hingearbeitet wird, deren Spitze sich mehr oder weniger gegen Deutschland richtet, so wird man sich in Berlin doch überlegen müssen, ob es nicht zweckmäßig ist, aus einer solchen Entwicklung bestimmte Konsequenzen zu ziehen.

Zweifellos verdient die Politik der Oststaaten in Deutschland gegenwärtig größte Aufmerksamkeit, zumal jetzt auch von baltischer Seite in Berlin sondiert worden ist, ob Deutschland sich bereit erkläre, für

ein Locarno des Ostens

eine Garantie der Grenze gegen Rußland zu übernehmen, ähnlich der Garantie Englands im Rheinpakt. Ob Deutschland bei dem Fehlen entsprechender militärischer Nachmittel eine solche Garantie zu leisten in der Lage wäre, muß bezweifelt werden. Dazu kommt aber auch, daß eine solche Garantie eine feierliche Bestätigung des Memelunrechtes bedeuten würde, d. h. eine endgültige Verzichtserklärung auf das im Kriegsvertrag abgetretene Memelgebiet. Die Dinge liegen also noch weit komplizierter als bei den deutsch-polnischen Locarno-Verträgen. Im übrigen dürfte es aber auch ein weiter Weg sein bis zur Verwirklichung eines solchen Ost-Locarno, wenn dieser Gedanke auch sowohl in Rußland wie im Baltikum zurzeit lebhaft erörtert wird. Die baltischen Staaten denken dabei daran, sich gegen russische Übergriffe zu sichern und wünschen dazu auch die Garantie Englands. In Rußland steht man in einem solchen Ost-Locarno ein vorzügliches Mittel im Kampfe gegen England, als Rückendeckung für die Auseinandersetzungen mit England in Asien. Wenn man dabei an den Kampf Mostaus gegen Genf denkt, so läßt sich vorläufig jedenfalls noch nicht erkennen, wie sich die Dinge im Osten weiter entwickeln werden.

Der deutsche Gesandte bei Banderweide.

Paris, 13. April. Wie Sappas aus Brüssel berichtet, habe nach dem „Soir“ der belgische Außenminister Banderweide gestern den Besuch des deutschen Gesandten von Keller empfangen. Die „Libre Belgique“ will wissen, daß die Demasche des deutschen Gesandten auf die Rhein- und Besetzung besaßen habe.

Innenminister Dr. Rülz über das deutsche Kolonialproblem.

Berlin, 12. April. Reichsinnenminister Dr. Rülz, der als Kommissar für das Reichskolonialamt in den Jahren 1907/08 in Deutsch-Südwestafrika die Selbstverwaltung für die Gemeinden eingerichtet hat, veröffentlicht im „Berliner Tageblatt“ einen Artikel, in welchem er betont, daß die Kolonialpolitik Deutschlands mit Imperialismus und Militarismus nichts zu tun habe. Die Wiederherstellung Deutschlands in die Kolonialmächte sei vielmehr eine Frage des deutschen Rechts, der deutschen Ehre und der politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Gleichberechtigung. Unter Berufung auf eine Äußerung des amerikanischen Staatssekretärs Lansing erinnert Dr. Rülz daran, daß die Aufteilung der deutschen Kolonien dem vierten Punkt der Wilsonschen 14 Punkte widerstrebe.

Der Verfasser weist ferner entschieden die Kolonialschuldfrage über die deutsche Unfähigkeit zur Kolonisierung zurück. Die Kolonialfrage zu einer Frage der nationalen Ehre mache. Dr. Rülz beruft sich dabei auf eine Reihe von Zeugnissen, insbesondere auf die Ausführungen des Viscount Milner im Kgl. Britischen Kolonialinstitut vom 23. Febr. 1914. Auch der frühere englische Kolonialminister, Sir Harry Johnston, habe kurz vor dem Kriege in einem Kolonialvortrag gesagt: „Wenn zwischen den großen Kolonialmächten der Welt verhandelt wird, ist es schwierig, zwischen Deutschen und Engländern einen Unterschied zu machen.“

Vom Standpunkt der Gleichberechtigung unter den Völkern habe Deutschland das historische und das natürliche Recht, in der Reihe der Nationen zu verbleiben, die an der kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung der überseeischen Länder beteiligt seien. Die koloniale Sache sei durch aus geeignet, zu einer deutschen Volkssache zu werden und sie vor der Welt zu vertreten als ein Gebot, ohne dessen Erfüllung eine wirkliche Gleichberechtigung Deutschlands nicht denkbar sei. Der Ausschuss des deutschen Volkes von der wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung der Welt sei eine einfache Unmöglichkeit. Die Teilnahme Deutschlands an der Entwicklung der Kolonialgebiete gehöre zu den wirtschaftlichen Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes.

Eine Konferenz über die preussische Verwaltungsreform.

Berlin, 12. April. Dem Amtlichen Preussischen Pressedienst zufolge wurde im preussischen Ministerium des Innern unter dem Vorsitz des preussischen Ministers des Innern Severing eine Konferenz sämtlicher preussischer Ober- und Regierungspräsidenten über die Frage der preussischen Verwaltungsreform abgehalten. Zwei Referate, die von den Regierungspräsidenten Bergmann (Düsseldorf) und Krüger (Lüneburg) erstattet wurden, brachten die Wünsche und Gedanken der Vertreter der Provinzialbehörden zur Sprache. Die Staatsregierung möchte mehr dazu übergehen, die Obliegenheiten der Provinzialbehörden zu erweitern und ihre Selbstverantwortung zu stärken. Die Notwendigkeit eines engen Zusammenarbeitens der Provinzialbehörden mit der Bevölkerung lassen den Plan, eine von den beiden Instanzen (Regierungs- oder Oberpräsidenten) fortzuführen zu lassen, bedenklich erscheinen.

In der Aussprache stimmten fast alle Redner den Grundgedanken der beiden Referate zu. Immer wieder wurde von den Vertretern der Provinzen betont, daß die Erhaltung der Regierungsbezirke sowohl im Interesse des Staates wie der Bevölkerung notwendig sei. Severing betonte, daß er nach wie vor entschlossen sei, die Frage der Verwaltungsreform vor die gleichgeordneten Körperlichkeiten zu bringen, und zwar noch in diesem Jahre. Ministerialdirektor Dr. A. Begg berichtete über den Stand der Polizeireorganisation und die Verhandlungen mit den interalliierten Mächten in den Fragen der Polizei. Bei den Verhandlungen sei im großen und ganzen Einigkeit erzielt worden, wodurch sich ein notwendiger Ausbau der Zahl der Polizeibeamten ergäbe. Das bringe die Notwendigkeit mit sich, aus einer Anzahl von Orten die staatliche Polizei fortzunehmen. Das Herausheben der Polizei werde sich zwar ganz allmählich vollziehen und sich auf eine Reihe von Jahren verteilen. Es sei aber schon jetzt nötig auf den Ausbau der kommunalpolizeilichen hinzuwirken. Sobald das Reichsrahmengesetz für die Polizei vorhanden sei, werde das neue Polizeibeamtengesetz dem Landtage vorgelegt werden, das die Rechte der Polizeibeamten ergänzende regelt. Die Neuordnung der Landjägerei sei ebenfalls in ihren Grundzügen vollendet.

Severing führte sodann aus, nach seiner Überzeugung seien wir aus dem Größten noch nicht heraus. Die harte Arbeitslosigkeit würde auch im Sommer und nächsten Herbst noch nicht überwunden sein. Auch Ausbreitungen politischer Gruppen müßten in Rechnung gestellt werden. Der Minister richtete an die Ober- und Regierungspräsidenten die Bitte, nach wie vor die wirtschaftlichen und politischen Vorgänge mit größter Aufmerksamkeit zu verfolgen. Er übertrug gewiss die Wirksamkeit der sogenannten Wehrorganisationen nicht. Bei der regen Tätigkeit der Radikalen auf beiden Flügeln aber bestünde stets die Gefahr, daß einmal die Klinden von selbst losgingen. Er erwarte von den Provinzialbehörden, daß sie mit ruhiger und vorsichtiger Entschlossenheit ohne jede Nervosität, aber mit der notwendigen Entschiedenheit bei gegebenen Anlässen auftreten würden.

Reichspostminister und die Postpersonalorganisationen.

Berlin, 12. April. Der Reichspostminister teilte heute den Vertretern sämtlicher Postpersonalorganisationen mit, daß die Finanzlage der Reichspost auch im kommenden Jahr sehr gespannt sein werde. Zurückhaltung in Beamtenforderungen sei daher am Platze. Der Schalter- und Zustelldienst müsse neuzeitlich ausgestaltet werden. Er habe durchaus auf dem Boden des Berufsbeamtentums, dies sei aber nicht gleichbedeutend mit einer Vermehrung des Berufsbeamtentums. Die Ausführungen des Ministers wurden von den Organisationsvertretern mit Zustimmung aufgenommen.

Die mexikanische Studienkommission in Berlin.

Berlin, 13. April. (Eig. Drahtbericht.) Münchlich um 11.15 Uhr kam am Montagabend der Zug im Vordr. Bahnhof ein, der die mexikanische Studienkommission, im ganzen etwa 50 Gäste, nach Berlin brachte. In Vertretung des Auswärtigen Amtes hatte der Legationsrat F. H. R. und Legationsrat Davidien auf dem Bahnhof eingefunden, ferner Vertreter der mexikanischen Botschaft und der mexikanischen Kolonie. Den Gästen wurde auf dem Bahnhof ein herzlicher Empfang bereitet. Immer wieder mußten sie den aufnehmenden Fotografen standhalten, bis sie endlich ihre Unterkunftsräume im Zentralhotel ausfinden konnten. Die Mexikaner, die bis Montag nächster Woche in Berlin bleiben, werden darauf Dortmund, Düsseldorf, Köln, Mannheim, Stuttgart, Nürnberg und endlich Wien besuchen.

Die Vorberatung des preussischen Kultusrats im Hauptausschuß.

Berlin, 12. April. Der Hauptausschuß des Preussischen Landtages nahm heute seine Beratungen wieder auf. Vor Eintritt in die Tagesordnung sprach der Vorsitzende, Abg. Dirsch (Sos.), dem Kultusminister Dr. Becker die Glückwünsche des Ausschusses zum 50. Geburtstag aus.

Abg. Dölse (D.-Natl.) erklärte, höchst bedenklich sei die starke Erhöhung des Schulgeldes um 66 2/3 Prozent. Die Gehälter seien nicht annähernd so stark gestiegen. Die Aufhebung der Privatschulen für 1929 führe zu großen Härten.

Staatssekretär Schleusner vom Finanzministerium äußerte sich zur Finanzlage. Die Erwerbslosenfürsorge habe zu einer starken Belastung geführt. Die in den Etat eingestellten 25 Millionen Mark reichten nicht entfernt aus. Das Reich habe diese Staatsposition hinaufgesetzt. Preußen werde folgen müssen. Nach den Grundzügen des Reichs müsse Preußen 140 Millionen Mark aufwenden. Im ganzen liege jetzt ein etatsmäßiger Fehlbetrag von 300 Millionen vor. Größte Sparmaßnahme sei notwendig. Deshalb könne auch von einer Erhöhung des Schulgeldes nicht abgesehen werden.

Abg. Dr. Böllig (D. Vpt.) bemängelte den Rückgang des Gesamtanteils des Kultushaushalts an den Staatsausgaben und die zunehmende Abhängigkeit vom Finanzministerium. Es treffe leider nicht zu, daß der Minister, wie er im vergangenen Jahre betont habe, über den Parteien stehe. Der Minister habe es bedauerlicherweise nicht verstanden, die wertvollen Kräfte der Opposition für seine Arbeit und Politik fruchtbar zu machen.

Abg. Dr. Lauscher (Zentr.) stellte fest, daß die Kritik an der Personalpolitik des Ministers im verflochtenen Jahr lebhafter gewesen sei. Die Antwort des Ministers sei für die Ankläger vernichtend gewesen. Das Bild der Finanzlage sei erschütternd. Das Reich habe viele Aufgaben auf die Länder abgewälzt, ohne Deduktionsmittel zu überweisen. Die Schulgeldderhöhung sei nicht tragbar. Die Simultanakademie in Frankfurt sei erst zu errichten, wenn die Einsprüche auf Grund des einschlägigen Verfassungsartikels erledigt seien.

Abg. König (Sos.) forderte Schulgeldderhöhung für die begabten Kinder.

Abg. Hoff (Dem.) wandte sich gleichfalls gegen eine Heranführung des Schulgeldes und forderte für begabte Kinder minderbemittelter Eltern Freistellung. Er begründete den demokratischen Antrag, an Hand der einschlägigen Veröffentlichungen des Auswärtigen Amtes und der Kriegsliteratur eine Schrift über die Ursachen des Zusammenbruchs zusammenstellen zu lassen, in der der wesentliche Inhalt der Verhandlungen und Verträge sowie der auswärtigen Politik bis zum Vertrag von Locarno zur Darstellung gebracht werde. Die Schrift sei für Lehrer, nicht für die Schüler gedacht. Die Lehrer seien anzuweisen, den Inhalt beim Geschichts- und Staatsbürgerlichen Unterricht zu verwerten. Ferner sei die Reichsregierung zu veranlassen, in den anderen Ländern auf eine ähnliche Maßnahme hinzuwirken.

Kultusminister Professor Dr. Becker

danke dem Hauptausschuß für die herzlichen Glückwünsche zu seinem Geburtstag. Die Finanznot des Staates erfordere sicherlich größte Sparhaftigkeit, doch sei ein schematischer Abstrich auf dem Gebiete der Volksbildung außerordentlich bedenklich. Der Erhöhung des Schulgeldes, an die die Unterrichtsverwaltung mit schmerzlichen Bedenken herangegangen sei, wäre auf Befehl des Staatsministeriums erfolgt, um der Finanznot des Staates Rechnung zu tragen. Die Initiative hätte dabei in erster Linie bei den Städten gelegen. Die Unterrichtsverwaltung habe sich alle Mühe, Härten zu mildern, etwa durch weitere Schulgeldderhebungen der Minderbemittelten. Was das Verhältnis der Länder zu dem Reich betreffe, so dürfe natürlich nicht das Reich gegen die Länder ausgespielt werden. Die Hauptlasten lägen in jedem Fall auf den Schultern der Länder. Der Minister wünscht den baldigen Erlaß eines Reichsschulgesetzes. Das Gesetz müsse ein Werk der Verständigung aller Weltanschauungsgruppen sein. Er habe zu dem jetzigen Reichsinnenminister das Vertrauen, daß er diese Arbeit objektiv durchführe. Auf dem Gebiete der Personalpolitik bemühe sich der Minister größter Objektivität. Es sei nicht richtig, daß die Anhänger irgend einer Partei übergegangen würden. Der Minister gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Gründung der neuen pädagogischen Akademien nunmehr erfolgen könne. Die Unterrichtsverwaltung betrachte die Gründung als ein pädagogisches Experiment, zu dem sie allerdings großes Vertrauen habe. Das Staatsministerium stehe auf dem Standpunkt, daß gegen die Gründung einer simultanen Akademie keine verfassungsrechtlichen Bedenken vorlägen, da aber Einspruch erhoben sei, würde die Entscheidung eines höchsten Gerichtshofes angerufen werden. Die entscheidendste und drückendste Frage, mit der sich die Unterrichtsverwaltung seit langem beschäftige, sei die Not der Jung-Lehrer. Wenn es sich ermöglichen ließe, zur Verringerung der Not der Junglehrer noch größere Beträge flüssig zu machen, so würde das niemandem freundlicher begrüßen als er. Die Lage der nationalen Minderheiten sei eine Existenzfrage für Preußen. Die Regierung habe den festen Willen, eine Versöhnungspolitik zu treiben. Die gleiche Hoffnung begehe der Minister auf dem Gebiete der internationalen geistigen Zusammenarbeit.

Abg. Prells (D.-Hann.) forderte, das Schulbücher historisch wahr seien. Die Unwahrhaftigkeit der früheren Schulbücher sei über jedes Maß hinausgegangen. Privatschulen seien ein pädagogisches und kulturelles Bedürfnis.

Abg. Frau Kulesta (D. Vpt.) betonte, daß die bewußt evangelischen Kreise allen Grund hätten, an der Personalpolitik und Geschäftsführung des Ministeriums Kritik zu üben. Der Minister möge auf das Reich einwirken, daß die Eröffnung der pädagogischen Akademie Frankfurt a. M. nach Erledigung des Einspruchs der katholischen Kreise zum 1. Juli möglich werde.

Abg. Heß (Zentr.) erklärte sich befriedigt von der Erledigung des Falles Schillings. Den Ausführungen des Ministers sei zustimmen. Die Theater in Trier und Koblenz seien erledigt. Hier müsse der preussische Staat aus Reichsmitteln zureichen. Grundsätzlich sei das bedenklich.

Abg. Frau Dr. Wegscheider (Sos.) forderte radikale Abschaffung der Pragerstraße.

Abg. Dr. Bohner (Dem.) forderte, daß das Proletariat ins Volk eingefügt werde. Das könne nur innerhalb des neuen Staates geschehen. Die Überspannung des konfessionellen Gedankens fördere die weltliche Schule, wie das Beispiel Braunschweig zeige. Die private Vorkurs müsse fallen. Die simultane Akademie müsse kommen.

Damit schloß die allgemeine Aussprache. — Am Dienstag wird die Vorberatung des Kultushaushalts fortgesetzt.

Der Monatsbericht über die Reparationszahlungen.

Berlin, 12. April. Die Monatsübersicht des Generalagenten für die Reparationszahlungen verzeichnet für März Gesamteinnahmen in Höhe von 86 480 886,34 Goldmark und einen Barbestand am Monatsende von 60 680 514,32 Goldmark. Die Einnahmen für die ersten sieben Monate des zweiten Reparationsjahres betragen einschließlich des Barbestandes von Ende August 1925 insgesamt 709 723 729,75 Goldmark. Unter den Märzereinnahmen befindet sich ein Posten aus dem Reichshaushalt von 20 Millionen Goldmark, eine Leistung der Reichsbahn von 50 Millionen Goldmark und der Ertrag der Beförderungsteuer mit 16,2 Millionen Goldmark. Verrechnet sind an Belastungskosten 8,9 Millionen Goldmark an Sachlieferung 60,4 Millionen Goldmark und aus Eingängen aus dem Recovery Act 18,6 Millionen Goldmark. An Zahlungen im März bzw. in den ersten sieben Monaten des zweiten Reparationsjahres sind u. a. ausgewiesen: Für Frankreich 47,5 Millionen Goldmark (316,8), England 17,5 Millionen Goldmark (124,1), Italien 8 Millionen Goldmark (37,7) und Belgien 10,1 Millionen Goldmark (66).

Deutschland und der Dawes-Plan.

New York, 13. April. (Kabeldienst.) Der Direktor des Handelsdepartements in Washington, Julius Klein, erklärte, daß Deutschland sich schnell erhole habe und in Zukunft ein Hauptkonkurrent Amerikas auf dem Weltmarkt sein werde. Das Tempo der wirtschaftlichen Gesundung sei natürlich die Voraussetzung für Deutschlands Selbstständigkeit bzw. Fähigkeit, die Zahlungen aus dem Dawes-Plan zu leisten. Die Erholung der deutschen Wirtschaft in den letzten Monaten gebe zu der Vermutung Anlaß, daß Deutschland Reparationszahlungen werde leisten können. Die Alliierten hätten Deutschland einen Gefallen getan, daß sie ihm die alten Handelschiffe abnahmen. Deutschland habe jetzt hierfür neue und moderne Schiffe gebaut.

Die französischen Finanzschwierigkeiten.

Paris, 13. April. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Im Senat schlug Senator Majabau vor, daß der Franken stabilisiert werde, und zwar so, daß für einen Hundertfrankenschein ungefähr 20 Franken in Gold oder 40 Franken in Silber ausbezahlt werden. Finanzminister Peret erwiderte, dies sei eine Unmöglichkeit. Auf dieser Grundlage wären für die Stabilisierung 30 Millionen Kilo Gramm Silber notwendig, d. h. mehr als es in der ganzen Welt gäbe. Die großen Silberverkäufe hätten übrigens eine Steigerung des Silberkurses zur Folge. Er sei überzeugt, daß die Valutakrise sich dem Ende näherte. Wenn es nötig werde, so werde die Regierung auf dem Valutamarkt intervenieren, aber man müsse sehr vorsichtig vorgehen. Die Generalberatung wurde darauf als geschlossen erklärt, und nachdem einige untergeordnete Kredite ausbezahlt worden waren, die Debatte vertagt.

Der Finanzminister Peret hat die Vertreter der Pariser Großbanken empfangen und bei dieser Gelegenheit eine optimistische Darstellung der Finanzlage gegeben. Er wies darauf hin, daß das Budget für 1926 mit einem beträchtlichen Überschuss abschließen werde. Die Schuldenverhandlungen mit Amerika und England gehen einem endgültigen Abschluß entgegen. Die Lage des Staatsschatzes verbessere sich zusehends. Der Finanzminister glaubt, daß der Fälligkeitstermin der Schatzscheine am 20. Mai unter diesen Umständen ohne Schwierigkeiten verlaufen werde. Es lägen Anzeichen vor, daß das Publikum den Austausch der kurzfristigen Schatzanweisungen gegen Bonds der nationalen Verleibungsbanks bereits jetzt in zunehmendem Maße vornehmen werde. Von den Bankdirektionen wurde diese Ansicht ebenfalls vertreten.

Die bevorstehende Reise Perets nach London.

Paris, 12. April. Wie der Vertreter der Finanzagentur in London berichtet, ist die Antwort des Finanzministers Peret auf die Einladung des englischen Schatzkanzlers Churchill heute vormittag eingetroffen. Peret weist darauf hin, daß sein Besuch noch vor der Beratung des englischen Budgets, also vor dem 26. April erfolgen würde. Es sei also noch kein Zeitpunkt festgelegt worden. Nichtsdestoweniger sei es aber möglich, daß Peret, wenn die Umstände es gestatten, im Laufe der kommenden Woche in London eintreffen werde, so daß für die Verhandlungen vor Beginn der englischen Budgetberatung, die Churchill auf keinen Fall vorlegen kann, genügend Spielraum vorhanden sein werde. In London hegt man jedenfalls diese Hoffnung.

Beginn des Autistier-Prozesses.

Berlin, 12. April. In der heutigen Eröffnungs- und Verhandlungssitzung des Autistier-Prozesses waren von elf Angeklagten zehn zur Stelle. Der Kaufmann Stern ist ins Ausland geflüchtet. Zunächst wurde als einziger in Haft befindlicher Angeklagter der vor kurzem aus Belgien ausgewiesene Michael Solmann vorgeführt, gegen den noch ein weiterer Prozeß wegen Bestechung des Regierungsrats Bartels bevorsteht. Die Anklage gegen die übrigen Angeklagten lautet auf Betrug zum Schaden der Staatsbank, Urkundenfälschung und Beihilfe zu diesen Straftaten. Bald nach Beginn der Sitzung erlitt Jwan Autistier einen Schwächeanfall. Da nach dem ärztlichen Gutachten eine absolute Verhandlungsunfähigkeit nicht vorliegt, wird in der Verhandlung fortgefahren. Beim weiteren Verlauf der Verhandlung des Angeklagten Jwan Autistier bezweifelten die medizinischen Sachverständigen die Verhandlungsfähigkeit des Angeklagten nach einem erneuten Schwächeanfall, so daß die Verhandlung abgebrochen und auf Mittwoch vertagt wurde. Man rechnet zunächst mit einer viermonatigen Prozedur.

Der Sprit-Weber-Prozeß.

Berlin, 12. April. Heute begann gegen den Kriminalkommissar Peters, die Brüder Hermann und Heinrich Weber und weitere fünf Angeklagte der Prozeß wegen Bestechung und Willkürverurteilungen mit Sprit. Vor Eintritt in die Verhandlung lebten die Verteidiger sämtliche Vertreter von Behörden, die dem Reichsfinanzministerium unterstehen, als befangen ab. Das Gericht lehnte den Antrag zum Teil als unangebracht ab, verzichtete jedoch auf gewisse Sachverständige. Der Angeklagte Peters wird 17 strafbarer Handlungen, darunter Bestechung, Begünstigung und Fälschung zur Erreichung von Vorteilen, bezichtigt. Kriminalassistent Sever wird der Begünstigung und Beamtendefekation beschuldigt. In der Nachmittagsverhandlung gab der Angeklagte Peters eine zusammenfassende Darstellung seines Werdeganges. Ministerialdirektor Dr. Störmer kam als Sachverständiger zum Wort. Er erklärte, daß bei Peters das Gesamtbild eines schweren Neurasthenikers ergebe. Peters sei zwar nicht geistesgestört, aber vermindernt zurechnungsfähig. Die Verhandlung wurde auf Dienstagvormittag vertagt.

Um den Frieden in Marokko.

Paris, 13. April. Zu den Mitte kommender Woche mit den Riffleuten in Udiha beginnenden Friedensverhandlungen will der „Reichs-Vertrag“ in der Lage sein, nach folgendes mitteilen zu können: Es wird eine gewisse totale Unabwägbarkeit der Riffleuten bewilligt werden können, aber keineswegs könne die Rede von einer totalen Autonomie des Riffgebietes sein. Auch würden die Stämme nicht etwa mit den ausländischen Staaten in diplomatische Beziehungen treten können, da das allein Sache der Protektormächte sei. Dem allgemeinen Waffenstillstand müsse jedoch die allgemeine Entwaffnung folgen. Außerdem sei es wahrscheinlich, daß die französische und die spanische Regierung die Entfernung Abd el Krim's, dessen Anwesenheit im Riff das Werk der Pazifizierung erschweren könne, fordern werden. Abd el Krim werde eine Entschädigung erhalten.

Das „Journal“ schreibt, daß die Riffleute einfach vor die Alternative gestellt werden, die gestellten Bedingungen anzunehmen oder nicht. Die erste Forderung der Franzosen und Spanier werde sein, eine Umgruppierung ihrer Linien vorzunehmen zu können, damit nicht etwa bei einem Waffenstillstand die Riffleute beiderseitig vorgehen könnten. Es werde sich darum handeln, die französische Front bis zur äußersten Grenze der französischen Zone vorzuschieben, und weiter, die Verbindung der spanischen Stellung von Melilla mit den französischen Stellungen nördlich von Taza herzustellen. Diese Verbindung, die bereits im Herbst vorigen Jahres beinahe durchgeführt worden sei, werde, wenn sie erfolge, die Einschließung des Riffgebietes im Osten vollenden. Die Spanier läßen gleichzeitig ein Vordringen ihrer Linien bei Tetuan vor, so daß Chechaouen von ihnen beherrscht werde. Wenn die Riffleute diese Truppenbewegung annehmen würden, würden die eigentlichen Friedensverhandlungen beginnen können, d. h. die französischen und spanischen Delegierten würden die von den Riffleuten zu fordernden Bedingungen stellen. Wenn sie diese nicht annehmen würden, würden die Verhandlungen abgebrochen werden.

Abreise der Friedensunterhändler.

Paris, 13. April. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Briand empfing gestern nochmals den spanischen Botschafter Quinones de Leon, der von dem spanischen Friedensunterhändler Lopez Olivan begleitet war. Der erste französische Delegierte Simon ist gestern Abend nach Marokko abgereist; der zweite Delegierte Bonfant wird im Laufe des heutigen Tages mit Lopez Olivan nach Madrid abreisen.

Die Kämpfe in Syrien.

Paris, 12. April. Nach einer Tagesmeldung aus Beirut macht die Unterwerfung der Aufständischen im Hermont-Gebiet weitere Fortschritte. Im Verlaufe der hier durchgeführten Säuberungsaktion hätten die französischen Truppen 18 Tote, darunter drei Franzosen, und 48 Verwundete, darunter ebenfalls drei Franzosen. Die Verluste des Gegners kassierten sich an Toten und Verwundeten auf ungefähr 700. Wie Havas aus Damaskus meldet, sind an zwei Stellen, nämlich bei Kadem und in der Nähe von Latakia, französische Truppen mit Drusen zusammengestoßen. Letztere seien zerstreut worden und hätten sieben Tote auf dem Kampffelde zurückgelassen. In der Gegend von Aleppo hätten berittene Streikkommandos die Drusen in der Gegend von Tell Hamad, 20 Kilometer südwestlich von Darim, angegriffen. Nach heftigem Kampfe hätten die Drusen die Flucht ergriffen.

Nationalistische Propaganda gegen Herriot.

Paris, 13. April. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die Nationale Liga beabsichtigt am 2. Mai eine große politische Demonstration in Lyon, in deren Verlauf die beiden nationalistischen Kandidaten bei der jüngsten Abgeordnetenwahl in Paris, Henri de Kerillis und Paul Renaud, das Wort ergreifen werden. Der Zweck dieser Manifestation besteht darin, Herriot in Lyon selber wegen der Unterstützung der kommunistischen Kandidaten bei den letzten Abgeordnetenwahlen in Paris anzuklagen.

Die Wiederaufnahme der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen.

Berlin, 12. April. Der Leiter der deutschen Delegation für die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen, Ministerialdirektor Fosse, kehrte heute nachmittags nach Paris zurück, um die während der Osterpause unterbrochenen Verhandlungen programmäßig wieder aufzunehmen.

Ausstellung im Neuen Museum.

Die Richtungslinie der letzten eröffneten Gemäldeausstellung bewegt sich in einer anderen Ebene als die der meisten vorhergehenden. An die Stelle der expressionistischen Farbenmusik mit ihrer blassen Instrumentierung ist eine begrenzte Scala gedämpfter Töne getreten, an die Stelle der Temperamentsausbrüche die kühle Überlegung, an die Stelle der gegenstandslosen Kunst eine sehr betonte Gegenständlichkeit. Ründet diese Ausstellung den Sieg der neuen Sachlichkeit über den sterbenden Expressionismus an? Fast sollte man es glauben, wenn man den ersten Saal betritt, wo man von einem bisher in Wiesbaden Unbekannten, Julius Heinrich Bissler, Landschaften aus dem Schwarzwald und der Donau sieht. Bissler begann, gleich allen anderen, in der Zeit der letzten Kriegsjahre mit visionären Gestaltungen, um aus dem Chaos farbiger Eruptionen mühsam den Weg zur Natur zurückzufinden. Sein Bestreben geht jetzt dahin, die Wirklichkeit zur Schönheit des Traums zu erheben, und nicht wie früher den Traum zur Wirklichkeit zu formen. Seine „oberbayerische Flusslandschaft“ ist von jener naiven Anbacht vor Gras und Blume, vor Baum und Blau erfüllt, die wir aus den Märchenbildern eines Henri Rousseau kennen. Nur daß Bissler über härtere Ausdrucksmittel verfügt als der dilettierende Franzose. Landschaften, wie das monumentale „Kampfer Bergwerk“, sind klar und fest gebaut, das scheinbar Primitive erweist sich als bewußte und bewußte Form. Aus einem gleichmäßig schweren Graugrün weiß der Künstler plastischen Reichtum zu gewinnen und Stimmungen von tiefem Ernst herauszuzaubern. Ein Bahndamm zerteilt mit seiner harten Linie die dunkel träumende Landschaft. Regenwolken hängen die Wolken herab. Reglos, in stiller Trauer, starren die Fichten, und nur die Ferne erhebt ein blaues Leuchten, wie die Erinnerung an ein verlorenes Glück.

Neben den starken Eindrücken, die Bissler hinterläßt, tritt der ältere und gereifere Emil Rudolf Weiß beinahe in den Hintergrund. Gelegentlich seines 60. Geburtstages, den er vor kurzem beging, wurde der Meister durch verschiedene Ausstellungen gefeiert. So überraschend wie vor längerem Jahren, wirkt seine Kunst heute nicht mehr. Seine Bildnisse, unter denen das der Renée Sintenis mehrfach wiederkehrt, besitzen ebensoviel Qualität wie seine Landschaften, und doch muß man sich gestehen, daß die Kultur dieser Malerei bedeutender ist als die Persönlichkeit, die dahinter steht. Die zweifelhafte sehr gediegenen Arbeiten

Die Meuterei in Saloniki noch nicht erloschen.

Belgrad, 13. April. (Eig. Drahtbericht.) Nach den Meldungen aus den griechischen Grenzgebieten ist die revolutionäre Bewegung gegen den General Pangalos noch nicht völlig unterdrückt. Die Meuterei breitet sich in verschiedenen anderen Garnisonen weiter aus, besonders in Egitus und in Thessalonien. General Vlastiras befindet sich in Griechisch-Mazedonien und steht in ständiger Verbindung mit seinen Anhängern. Er soll angeblich eine Vereinbarung mit dem früheren König Georg getroffen haben. General Pangalos hat scharfe Maßnahmen verfügt, damit keine Nachrichten über die Lage ins Ausland gehen. Griechischen Staatsangehörigen ist es verboten, ins Ausland zu reisen oder auch nur auf den Bahnhöfen mit ausländischen Reisenden in Verbindung zu treten.

Die Kämpfe um Peking.

Peking, 12. April. (Eig. Drahtbericht.) Die Lage vor Peking hat sich durch den Staatsstreich der Kuomintang-Partei offenbar in dem von ihr gewünschten Sinne geändert. Tschangschin, der anscheinend zu verhindern wußte, daß Wupesku sich zum Herrn der Stadt machte, hat 6000 Mann Verstärkungen gegen die Stadt geschickt. Wupesku selbst hat der Aufforderung, nach Peking zu kommen, noch nicht Folge geleistet. Er befindet sich, während seine Truppen untätig an der Südwestfront verbleiben, in Hanfau, und hat von der Kuomintang-Partei telegraphisch die bedingungslose Unterwerfung gefordert, bevor er nach Peking kommen könne. In Peking selbst scheint man mit den Wahlvorbereitungen für den neuen Präsidenten Tsaojun beschäftigt zu sein. Über das Schicksal des abgesetzten Präsidenten Tsaojun liegen bestimmte Nachrichten immer noch nicht vor. Einerseits wird gemeldet, er habe sich in die französischen Konzeptionen geflüchtet; andere Meldungen behaupten, er befände sich noch immer im Gefängnis; wieder andere wissen von seinem Abtransport nach Kailan durch die Kuomintang-Partei zu berichten.

London, 13. April. (Eig. Drahtbericht.) Die Kämpfe um Peking gehen bei Tag und bei Nacht fieberhaft, täglich und nachts um die Stadt weiter. Nach Meldung des „Daily Telegraph“ haben die Truppen Tschangschins des Gouverneurs von Tientsin, eine Schlacht erlitten, so daß sie sich in ihrem Sektor zurückgezogen haben. Der bisher noch bestehende Automobilverkehr ist abgeschnitten, so daß Peking nun ohne Verbindungen nach außen hin ist. Vier Flugzeuge griffen neuerdings Peking an; ihnen fielen nach Berichten der „Times“ 23 Tote und über 100 Verwundete zum Opfer. Wupesku hat das Angebot der Generale der Nationalen Armee, nach Peking zu kommen, noch nicht angenommen, sondern einen Vertreter entsandt. Während einige Berichte von der Möglichkeit eines Bruchs zwischen Wupesku und Tschangschin sprechen, betonen andere, daß zwischen den beiden Generälen vollkommene Harmonie herrsche, da Tschangschin in einem früheren Vertrag das Vorrecht Wupeskus hinsichtlich der Oberherrschaft über Peking zugesprochen habe.

Der Fall Jäncke vor dem Reichsdisciplinarhof.

Berlin, 13. April. Einer Korrespondenzmeldung zufolge geht das Disziplinarverfahren gegen den Schiedsrichter des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert, dem Attache im Auswärtigen Amt Dr. Wilhelm Jäncke, der von der Disziplinarkammer zu einem Verweis und 100 Mark Geldstrafe verurteilt worden war, an den Reichsdisciplinarhof. Sowohl das Auswärtige Amt, dessen Vertreter Dienstentlassung beantragt hatte, als auch die Verteidigung sollen Berufung eingelegt haben.

Besichtigung der deutschen Kriegergräber auf dem Balkan.

Belgrad, 12. April. Gestern traf im Auftrag des deutschen Reichsministeriums des Innern Geh. Ministerialrat Horning in Begleitung des Sekretärs der deutschen Gesandtschaft in Ustuf ein, um die deutschen Soldatenfriedhöfe in Ustuf, Trilop und Monastir zu besichtigen. Er erklärte, die deutsche Regierung beabsichtige, die Überreste der dort Beigesetzten nach Deutschland zu überführen. Horning wird sich darauf nach Griechenland und Rumänien begeben.

Könnten von verschiedenen Künstlern stammen, das Einigende vermag man höchstens in einem geschmackvoll temperierten, gelegentlich wohl auch ins Trübe und Schmutzige abdriftenden Freskoton zu erblicken. Nur in den Stilleben ist Weiß der untersteichende Hintergrund. Hier läßt sich auch so etwas wie eine Entwicklung feststellen: Von dem Farbenhübel der „Blumen in weißer Vase“ zu dem wie auf graue Seide gemalten Strauß und schließlich zu der klaren Formulierung des „Stillebens auf gelbem Tisch“, wo die Dinge in ruhiger Klarheit und fest umschriebener formeller Räumung gegeben werden.

Die Ölmalerei, Aquarelle und Steinbrüche von Union Kerschhauser besitzen eine aufstrebende Gewalt. Der barocke Rhythmus, der durch sie hindurchschwingt, überträgt sich, es ist, als ob ein Sturmwind die Konturen der Türme und der Säulen, der Straßen und der Kanäle ausbläse und schneide. Das Alttagemotiv wandelt sich zur Raumphantasie, und in das fahle gebaute Liniengerüst spannen sich leuchtende Farbfäden. Dieser typisch deutschen Auffassung steht bei Walter Lindgens, der in Paris lebt, die französische gegenüber. Es ist die Lust und Sonne in seinen Bildern vom Meer und von französischen Süden. Indem verbindet einen sehr kultivierten Geschmack mit einer ehrlichen Technik, ohne doch der bekannten französischen Tradition etwas Wesentliches hinzuzufügen. Otto Lang bietet einige im Motiv ansehnliche Hafenbilder. Bourgeoisgeschmack, auf Neu aufwachsende, Gertrud Chers schlägt in ihren Aquarellen dezente Akkorde an, die nicht tiefer berühren. Friedrich Schläpfer (Wiesbaden) erfrischt mit herabstufenden Studien, während Paul Dahlen seiner ruhigen Art treu geblieben ist. Ein amüsanter Intermezzo, allerdings auch nicht mehr, bedeutet die reiche Kollektion von Hans Seder. In seinen Ölbildern von unerschütterlicher Buntheit, verjüngt er in seinen Aquarellen durch eine gewisse dekorative Erfindung. Freilich geben sich hier Pöbel und Schwind, Frührenaissance und Franz Marc ein sonderbares Stillschicken, aber die Synthese wird nicht ohne Erfolg vollzogen, und man ergötzt sich an den naiv angemalten Zeichnungen wie an den Illustrationen eines Märchenbuchs.

Der Wiesbadener Architekt Wilhelm Vehr erbringt mit Entwürfen und Modellen den Beweis, daß er mit Erfolge dem modernen Ingenieurstil huldigt und die Schönheit eines Gebäudes lediglich aus seiner Zweckbestimmung herleitet. Die Einrichtung eines Wiesbadener Kaffeehauses darf als modellsamer bezeichnet werden. Ganz besonders sei schließlich auf die Gebrauchsgrafik von Gerhard Severain

Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.
Der Verlag.

Wiesbadener Nachrichten.

Tagung des Vereins für das mittlere Schulwesen für Hessen-Nassau.

Am Weichen Sonntag fand im Kurhaus zu Wiesbaden die Tagung des Vereins für das mittlere Schulwesen für Hessen-Nassau statt. Aus allen Teilen der Provinz waren die Vertreter herbeigeeilt. Die Begrüßungsfeier am Samstagabend im „Hotel Einhorn“ vereinigte zu frohen Stunden die auswärtigen Gäste mit den hiesigen Mitgliefern und ihren Familien.

Die Tagung im Kurhaus wurde am Sonntagvormittag um 9 Uhr von dem Vorstandsmitglied Rektor Koltmeier eröffnet. In herzlicher Weise begrüßte er die Vertreter der hiesigen Regierung, die Herren Oberregierungsrat Te Gube und Regierungsrat Ufer, den Herrn Stadtschulrat Kider, die beiden Stadtverordneten Rumpf und Herrn Dr. Wagner, den Vertreter des Stadtverbands der Elternvereine an Mittelschulen, Herrn Seelgen, und die erschienenen Vertreter aus Frankfurt, Hanau, Kassel und der verschiedenen Mittelschulen aus Nassau und dankte allen für ihr Erscheinen.

Die Tagesordnung stand im Zeichen der neuen Bestimmungen für die Mittelschulen vom 1. Juni 1925. Den ersten Vortrag hielt Herr Schulrat Dr. Koltmeier (Frankenberger) über das Fachlehrersystem an der Mittelschule, das durch die neuen Bestimmungen grundräßig für die Mittelschule gefordert wird. In überzeugender, festgeschlossener Beweisführung begründete er die Notwendigkeit der Forderung mit den bedeutend erweiterten Stoffzielen durch die neuen Bestimmungen und den gleichzeitig geforderten neuen Unterrichtsbetrieb, die beide eine weitgehende Beherrschung des Stoffes zur Voraussetzung haben. Jeder Lehrer kann unmöglich in allen Fächern ein Meister sein. Trotzdem verheißt aber der Redner nicht, auf die Gefahren hinzuweisen, die dem einseitigen Fachunterricht innewohnen, und empfiehlt, daß in der Klasse 6 sowohl, als auch in der Klasse 1, wenn irgend möglich, verwandte Fächer in eine Hand gelegt werden sollen. Um übrigen muß die so notwendige Konzentration der Unterrichtsstoffe lehrplanmäßig und methodisch herbeigeführt werden. In der sich anschließenden Besprechung empfahl Rektor Koltmeier (Frankfurt) Klassenkonferenzen der Fachlehrer, die er noch wertvoller erachtet, als die Systemkonferenzen, da sie einer einheitlichen Unterrichtsarbeit mehr die Wege ebnen. Der Vorsitzende ist bekannt, daß der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung 10 wissenschaftliche Fortbildungskurse für Mittelschullehrer einrichten will in den verschiedensten Teilen des Reichs, um eine weitere Vertiefung des Wissensstoffes zu ermöglichen. Auch die Lehrer und Lehrerinnen (die letzteren müssen jetzt auch das Mittelschullexamen ablegen), die sich auf das Mittelschullexamen vorbereiten, können daran teilnehmen. Herr Mittelschullehrer Vogel (Frankfurt am Main) macht den Vorschlag, daß im Interesse der Konzentration es gut sei, wenn der Mittelschullehrer seine Befähigung in drei Fächern nachweise.

Während der erste Vortrag mehr die allgemeinen Forderungen der neuen Bestimmungen berührte, gingen die beiden folgenden Vorträge besonders auf die Forderungen der Bestimmungen im Musikunterricht und im Zeichenunterricht ein, weil sie nach allgemeiner Ansicht besonders weitgehende Forderungen stellen.

In klarer, formvollendeter Weise wies Herr Mittelschullehrer Gerd (Wiesbaden) nach, wie die neuen Bestimmungen den Gesangsunterricht zu einem Musikunterricht weiter entwickeln, und daß die Kinder vom Musikbüchsen zum Musikleben geführt werden sollen. Die neuen Bestimmungen unterscheiden zunächst den musikalischen Anschauungsunterricht, dessen Schwerpunkt nach wie vor das Lied ist, aber durch das Bekanntwerden mit Instrumentalwerken zu ergänzen ist. Schulköre, Soloflügel, Klavierkonzerte, Schülerorchester, Quartettstücken, Lieder zur Laute, Lieder, die Flöte oder Hausmusik sind die Folgen dieser Forderung. Der musikalische Anschauungsunterricht muß zum musikalischen Vertutunterricht (ob das Wort gut gewählt ist?) weiter geführt werden, der das musikalische Hören zum musikalischen Erkennen weiter bilden muß durch bewußtes Erleben. Rhythmus, Melodie, Dynamik und Harmonik müssen bei Vermittlung von systematischer und theoretischer Vollständigkeit zum Gegenstand selbsttätigen Erarbeitens und Erlebens gemacht werden. Um die durch diese hohen Anforderungen

(Wiesbaden) hingewiesen. In seinem Fach der Reklamentwürfe ist er ein Meister, der über die Grenzen seiner engeren Heimat hinaus Beachtung verdiente. Seine Firmenzeichen für die Zigarettenfabriken von Reiles und Reles oder für die Seifellerei Reif sind unverkennbar im Gedächtnis fest. Mit ein paar einfachen Linien und Farben ästhetische Werte zu schaffen, ist eine größere Kunst, als eine hundertmal dagewesene Abendmahltafel zu malen. Es wäre zu wünschen, daß der Name Severain an dem Siegeszug der von ihm geschmückten Waren teilnähme.
W. W.

Staatstheater.

(Großes Haus.)

2. Gastspiel Max Wallenberg mit dem Deutschen Volkstheater, Wien: „Familie Schmelz“. Schwan in 3 Akten von Gustav Kadelburg.

Der Schwan ist ein schwacher Kadelburg, man vermischt sehr den Blumenthal. Einem älteren Herrn Kallenbach wird die Vormundschaft über die Familie Schmelz aufgebürdet, die ihm allerdings Unannehmlichkeiten bereitet, zumal er mit der Tochter kurz vorher ein an sich zwar völlig harmloses, in den Augen dritter aber sehr bedeutungsvolles Zusammentreffen hatte. Die Begebenheiten schieben sich langsam von der Stelle, und der Autor bringt es ziemlich mühsam zu einem Stillstehen im Wasserläschen in der Familie des Herrn Kallenbach. Einem Liebespaar sind die Szenen besonders parat zugeteilt, so daß man den Schwan im ganzen als sehr langweilig bezeichnen möchte — wenn da nicht „Johann Nepomuk Jawabil“ wäre und Max Wallenberg diesen Jawabil nicht spielte. Jawabil ist eine Art Kreuzspinne, ein diabolischer Clown, ein feindlicher Affe und — eine Schwanfigur. Jedenfalls eine Rolle nach dem Herzen Wallenbergs. Man muß sehen, wie er als giftig geschwollene Wichtigkeit ankommt, um sich Kallenbach als Gegenwärtigen vorzustellen — wie eine Vase, die sich in einen dicken, warmen Fels setzen muß; der verführte Parast. Dann geht es los mit böhmisch-Deutscher, mit Wortverdrehungen, Verklammerungen, Verirrungen. Wallenberg ist Jawabil und zugleich der Stegreifmim, der sich mit genialer Freiheit über Autor, Handlung, Rolle, Mitspielende hinwegsetzt; er nimmt die „Rolle“ wie eine Waage in die Hand, wirft sie in die Luft, zerstückt sie, bearbeitet sie, und ist doch Jawabil, das bössartige, biffige Insekt. Es hagelt groteske Einfälle an Zwischenbemerkungen; wie ein Vortragsbuch das Huhn, so mittelt er die letzte Komik eines kommenden Wortes; er stößt nach Komik, aus dem

100 Franken nach Belgien und Luxemburg kosten 16,90 M., Frankreich 15,30, Schweiz 81,40, Litte 17,30, Preußen 60,60, Dänemark 112,30, Norwegen 92,90, Schweden 113,30, Tschechoslowakei 12,53, Gulden nach Dänisch 81,41, Holland 169,30, Mark nach Estland 1,14, Finnland 10,65, den 197, Lais 81,71, Lais 42,12, Schilling 59,62, 100 M. kosten in Belgien 664 Franken, Frankreich 700, Schweiz 123,50, 620 Lire, 172 Preußen, 32 dänische Kronen, 111,50 norwegische, 90 schwedische, 825 tschechische, 53,191 Den, 125 Lais, 241 Litas, 124 Danziger, 60 holländische Gulden.

Für kaufmännische Beihilfen und deren Eltern veranstaltet der Jugendbund im G.D. (Gewerkschaftsbund der Angestellten) am Donnerstag, den 15. d. M., einen Jugend- und Elternabend abends 8 Uhr in der Aula der Gewerkschaftsschule, Weststraße 38. Im Mittelpunkt der Darbietungen steht ein Lichtbildvortrag des Gau-Jugendführers Georg Hoff (Frankfurt a. M.) über „Die Hochzeiten unserer Jugend“. Geschäftsführer Erich Zimmermann wird in einer Ansprache die Rechte und Pflichten des kaufmännischen Lehrlings behandeln.

DBB. Am Mittwoch, den 14. April, spricht im Vereinsheim des DBB. Herr Proft (Berlin) über „Steuer-, Sozial- und Wirtschaftsfragen“.

Heimatkunde. In der Donnerstag-Versammlung des Nassauischen Altertumsvereins spricht am 15. d. M., abends 8 Uhr, im Staatsarchiv (Mainzer Straße 80) Professor E. K. F. (Weisenheim) über die Kleinstadtgrenzbeziehung von 812.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Staatstheater. Die Erstaufführung von „Leonce und Lena“ am Mittwoch, den 14. April, ist folgendermaßen besetzt: Leonce: Wolfgang Lapadoff; Lena: Elfriede Romad; Valerio: Bernhard Herrmann; König: Max Andriano; Gouvernante: Margarete Kuhn; Präsident des Staatsrats: Gustav Schab; Hofprediger: Gustav Albert; Schullehrer: Hans Bernhöft; Landrat: Guido Ledermann; 2 Polizisten: Kurt Sellid, Hans Bernhöft; Rosetta: Lore Semmt; 4 Diener: August Schwabe, Werner Kowemann, Hans Jegglinger, Edmund Kofka. Choreographie: Valerie Lindau-Godard. Bühnenmusik: Werner Wempe. Bühnenbilder: Friedrich Schlein. Kostüme: Kurt Palm. Regie: Dr. Hans Burbaum.

Kurhaus. Fred Marion, der bekannte Experimentator auf dem Gebiete des Optismus, gibt Donnerstag, den 15. April, abends 8 Uhr, im kleinen Saale des Kurhauses ein einmaliges Gastspiel. Sein diesmaliger Experimentalkabend betitelt sich „Entschleierte Geheimnisse unseres Seelenlebens“. Das 12. und letzte Jollus-Konzert findet am Freitag dieser Woche im Kurhaus statt. Die Kurverwaltung hat für Samstag dieser Woche in sämtlichen Sälen des Kurhauses einen Ball angelegt.

Orgelsonert in der Marktkirche. Für das 10. Orgelsonert, welches morgen Mittwoch, 6 Uhr, in der Marktkirche bei freiem Eintritt stattfindet, hat die einheimische Konzertkommission Frau Thekla Hartmann ihre Mitwirkung zugesagt und wird vier alte Volkslieder singen sowie „Dem Unendlichen“ von Schubert. Friedrich Petersen leitet das Konzert auf der Orgel mit dem großen Präbium und Fuge in d-Moll aus Bachs letzter Schaffensperiode ein und spielt weiterhin als Korymb die Passacaglia in f-Moll von Erwin Lindau (Berlin).

„Die Toten leben!“ Über dieses Thema hält am Freitag, den 16. April, abends 8 Uhr, im Neuen Museum Kreisbaurat Heinrich Dresden, der hier schon wiederholt über seine oftakute Vorträge vor zahlreichem Publikum sprach, einen neuen Vortrag mit Lichtbildern. Karten: Wolff, Stöppel und Engel.

Ernst Horneffer-Vorträge über „Deutsche Religion“. Der am vergangenen Donnerstag begonnene neue Jollus über „Deutsche Religion“ wird mit einem Vortrag „Die Geschichte Gottes“ am Donnerstag, den 15. April, abends 8 Uhr, im Festsaal der Loge „Plato“ Friedrichstraße 35, seine Fortsetzung finden. Karten sind bei Buchhandlung S. Stadt, Bahnhofstraße 6, und abends an der Kasse zu haben.

„Lachende Stunden“. Am Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr, wird im Kasino, Friedrichstraße 22, Anno von Krusow, die neue Koloraturfängerin unserer Oper, Vieder und Arien singen; Eduard Rosen die neuesten Lieder und Duette aus modernen Operetten bis zurück zur „Luftigen Witwe“ bringen und Gustav Jacobs mehrere lustige neue Schürzen, auch zum ersten Male seit langer Zeit einige ernste Gedichte vortragen. Das letzte abwechslungsreiche Programm wird am Freitag von Hans Göbel begleitet werden. Vorverkauf Zigarrenhaus Christmann und Born & Schottensels.

Forschungsmut eines Arztes. In der Sitzung der Deutschen Chirurgischen Gesellschaft, die gegenwärtig in Berlin tagt, machte während der Aussprache über die Entdeckung und chirurgische Beseitigung des Darmkrebses der Königsberger Privatdozent Dr. Kurbahn die Mitteilung, daß er Selbstversuche der Krebsübertragung von Mensch zu Mensch unternommen hat. Dr. Kurbahn hat sich ein Stückchen einer operierten Krebsgeschwulst der Brustdrüse in sein Bein überpflanzen lassen. Er wollte damit die herrschende, auch von ihm selbst vertretene Ansicht, daß der direkt übertragene menschliche Krebs an einem Gesunden nicht lebensfähig ist, beweisen. Dies gelang ihm auch, da das übertragene Gebilde schon nach einigen Tagen abstarb. Auch die weiteren Versuche des Arztes mit Serum, das aus seinem nach der Übertragung abgewaschenen Blut gewonnen wurde, Kranke zu heilen, zeigten ein negatives Ergebnis.

Theater und Literatur. In diesen Zeiten der internationalen Theaterkrisen ist es vielleicht eine einzige doch lebende Erscheinung, daß die ungarische Staatsoper ihr Geschäftsjahr mit einem Einnahmeüberschuss abschließen konnte, der 10 Prozent ihres Gesamthaushalts erreichte. Demnach werden für das kommende Jahr sämtliche Kontrakte erneuert, und die Angestellten der niedrigen Gehaltskategorien können mit einer Erhöhung ihrer Bezüge rechnen. — Das von Hermine Körner geleitete Albert-Theater in Dresden hat Hermann Essig „Des Kaisers Soldaten“ zur Aufführung erworben. — Hugo von Hofmannsthal arbeitet an einem neuen Volkschauspiel in der Art des „Großen Welttheaters“, das das Thema vom „Zauberer und dem reinen Wagh“ behandelt, und das bei den Salzburger Festspielen zur Aufführung kommen soll. Der Landtag in Salzburg nahm einstimmig die Gesetzesvorlage an, wonach für den 3-Millionen-Dollar-Kredit an die Salzburger Kredit- und Wechselbank zur Sanierung des Salzburger Festspielhauses die Landesgarantie übernommen wird. — Der Verband der deutschen Volksbühnenvereine hat beschlossen, sich an der im April beginnenden Ausstellung der revolutionären Kunst des Abendlandes in Moskau zu beteiligen. Das Material, besonders Bühnenbilder zu „Dem befreiten Don Quixotte“ von Lunatschewski, und zu Vaquets „Sturmflut“, sind bereits abgehandelt worden.

Bildende Kunst und Musik. Der Kunsthistoriker an der Münchener Universität, Prof. Dr. Max Sauer, ist in den Dolder Alpen auf einer Skizzenreise verunglückt.

* Wiesbadener Künstler auswärts. Frau Bede von Koefer fand in Danau bei der Aufführung der Mattheuspassion von Bach, in der sie die Sopranpartie übernommen hatte, sehr günstige Aufnahme bei Publikum und Presse.

Kongreß für innere Medizin.

Der 38. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für innere Medizin findet in Wiesbaden vom 12.—15. April statt. Präsident ist Dr. v. Koefer, der die Eröffnungsrede, er geht davon aus, daß der Kongreß neben den wissenschaftlichen die praktischen Interessen der inneren Medizin fördern soll. Deshalb sind als Hauptvorträge diesmal Fragen gewählt worden, die für die praktische Tätigkeit am Kranken von besonderem Interesse sind. Trotz der großen Fortschritte in der wissenschaftlichen Entwicklung und der oft aus Wunderbare grenzenden Errungenschaften in Bezug auf Erkennen und Behandeln der Krankheiten ist vielfach die allgemeine Wertung für die praktischen Leistungen der inneren Medizin in der großen Masse der Laien verhältnismäßig gering. Als Beweis für diese Behauptung weist er auf das Fehlen eines Kurfürstenerbitters hin, das sicher bestehen würde, wenn die große Überlegenheit der wissenschaftlichen Medizin über alle sonstigen Behandlungsmethoden allgemein anerkannt wäre; ferner auf die relativ geringe Entlohnung geistiger ärztlicher Tätigkeit, wie sie dem Internisten hauptsächlich zufällt im Vergleich zu medizinisch-technischen Leistungen; endlich auf die immer größer werdende Neigung der Kranken, sich allen möglichen ärztlichen Sekundären und nichtärztlichen Krankenbehandlern, oft niederster Art, zuwenden.

Die wissenschaftliche Arbeit des Kongresses galt der Erörterung der modernen Behandlung der Neurosen, über die vom klinischen Standpunkt Wagner-Jauregg-Wien und vom anatomischen Standpunkt Spielmeier-München sprachen. Die Nerven (= Sinnes) kann alle Organe befallen, auch Gehirn und Nerven. Unter den letzten Nervenerkrankungen nehmen die Geisteskrankheiten Paralyse und das Widenmarkleiden Tabes eine Sonderstellung ein, weil sie nicht wie die Nerven anderer Organe durch die üblichen wirksamen Heilmittel ohne weiteres beseitigt werden können. Wie Wagner-Jauregg ausführte, sind heute die Behandlungsmöglichkeiten wesentlich besser als früher. Man hatte schon vor vielen Jahren die Beobachtung gemacht, daß die Paralyse weitgehende Besserung erfahren kann, wenn der Kranke eine fieberhafte Infektionskrankheit durchmacht. Diese Behandlung war für den Vortragenden Anlaß, künstlich bei Paralytikern Fieber zu erzeugen. Er infizierte seine Patienten mit Malaria; er hat damit die sogenannte fieberhafte Behandlung der Paralyse begründet. Sie heißt unpolitisch, weil die Malariaerreger keinen direkt nachweisbaren tödlichen Einfluss auf die Erreger der Nerven haben. Die Malariabehandlung wird jetzt fast überall angewandt. Heute, neun Jahre nach Bekanntgabe der Methode kann der Vortragende sagen, daß die Malaria sich so gut bewährt, daß das Problem der Heilung der Paralyse im Prinzip gelöst scheint. Er fügt aber gleich hinzu, daß die Malariabehandlung nicht ohne gleichzeitige Behandlung mit den bekannten Heilmitteln gegen Nerven durchgeföhrt werden sollte. Der Arzt hat es in der Hand, die Malaria durch eine Chininur zu beseitigen, wenn es ihm angeseht erscheint. — In jüngster Zeit ist Korys-Wien das Übergangsglied, außer der Neurosen, die in der Regel erst viele Jahre nach der Infektion auftritt, die Malaria-Fieber-Behandlung in Verbindung mit den spezifischen Mitteln Salvarsan usw. auch in dem Frühstadium anzuwenden.

Vor Wagner-Jauregg sprach Spielmeier-München über die theoretische Neurosenforschung zur Lösung therapeutischer Probleme. Wie für den behandelnden Mediziner ist für den Theoretiker die Erforschung der Tabes und Paralyse von besonderem Interesse. Er kann die Erfolge der klinischen Behandlung durch anatomische Studien auf ihre Wertigkeit prüfen und andererseits durch Experimente am Tier dem Kliniker neue Behandlungswege zeigen. Wenn Wagner-Jauregg schon auf Grund seiner praktischen Erfahrung am Krankenbett sagen konnte, daß ihm das Problem der Heilung der Paralyse im Prinzip gelöst schien, so betont Spielmeier, auf anatomische Untersuchungen gestützt, daß die Tabes in frühen Stadien zum Stillstand kommen kann. Bei der Paralyse findet nach Spielmeier die klinische Bezeichnung „Rationalität“ (d. h. Stillstand) anatomisch meist keine Bestätigung, da der Prozeß noch schleichend fortbesteht. Es gibt aber bisher äußerst seltene Fälle, an denen sich grundräßig die Möglichkeit einer Heilung mit Defekt erweisen läßt. Die anatomischen Befunde solcher rationaler Paralytiker gleichen denen jener Paralytiker, die mit Malaria behandelt sind. Damit ist eine gute Grundlage für die Berechtigung der Malaria-Behandlung gegeben. Man findet mikroskopisch ein Abklingen des fortschreitenden Entzündungsprozesses, man sieht den Einfluss auf die Erreger der Krankheit, nämlich die Spirochäten. Aber man hat keinen Anhaltspunkt dafür, welche Kräfte bei der Behandlung der Paralyse mit Malaria wirksam sind. — Für die erfolgreiche Behandlung ist erste Voraussetzung eine genaue Kenntnis des Weisens von Paralyse und Tabes. In dieser Beziehung sind freilich noch keine absolut zuverlässigen Grundlagen geschaffen. Die Sonderstellung der beiden Krankheiten läßt sich nur hypothetisch erklären. Vielleicht sind die Erreger bei Paralyse und Tabes von besonderer Art und haben die Neigung gerade das Nervensystem zu befallen. Man könnte sich vorstellen, daß diese Erreger in Schlafwindeln des Nervensystems sich festsetzen, in denen das angewandte Heilmittel sie nicht trifft. Wenn auch solche Anschauungen gewiß berechtigt sind, so darf nicht vergessen werden, daß der erkrankte Organismus im allgemeinen bei jeder Infektion Abwehrkräfte zum Selbstschutz bildet, und daß vielleicht bei der Paralyse und Tabes die Bildung der Abwehrkräfte ausbleibt.

Aus Provinz und Nachbarschaft

Eine Frau als Fallstirmabspriegerin.

Darmstadt, 10. April. Die Frau des bekannten Fallstirmabspriegers Langer wagt gestern ihren ersten Fallstirmabsprieger aus einer Höhe von 400 Metern. Sie landete glatt in einem dem Flugplatz benachbarten Garten. — Ein Juwelier aus Frankfurt, der mit seiner Frau einen Autoausflug nach dem Melibokus unternommen hatte, mußte an einer schmalen Kurve zurückfahren, um den Weg zu erhalten. Dabei geriet der Wagen zu hart an den Bergwand und rollte dort rückwärts hinab. Die junge Frau sprang aus dem Wagen und blieb unverletzt. Der Wagen überschlug sich, wobei der Mann aus demselben geschleudert wurde und ihm ein Bein zerhackt ward. Der Wagen wurde von einer Bensheimer Firma aus dem lungen Tannenwald, wohin er gelaufen war, geborgen. Der Schwerverletzte wurde nach Frankfurt in ein Hospital gebracht.

Die Frankfurter Herbstjahrmesse.

Frankfurt a. M., 12. April. Der zweite Messetag brachte nicht den vielfach erwarteten Aufschwung des Geschäftsganges. Auch heute hielten sich die Umsätze mit wenigen Ausnahmen in engen Grenzen, wie sie durch die trostlose

Wirtschaftslage bedingt sind. In Bedarfsartikeln wurden in einigen Spezialgebieten ganz gute Umsätze erzielt, so vor allem in guter Konfektion, Dauschuh, Strumpfwaren, Damenwäsche, Krawatten, Hüten und Mäßen. Doch fehlten auch hier große Umsätze fast ausschließlich. In der Automobilmesse begegneten billigere Wagen großem Interesse. Sehr stark besucht war wiederum die Vertebrausstellung. Auch die Danauer Edelsteinmesse, die im großen und ganzen nur zu Propagandazwecken ausgestellt hat, hat einige Umsätze zu verzeichnen. Still lag die Kunstgewerbemesse. Sehr gut besucht war auch die im Goethehaus untergebrachte Erfindermesse, die interessante Einblicke in das Reich ungeahnter Möglichkeiten gibt. Trotz allem dürften die beiden nächsten Tage noch eine kleine Belebung des Geschäftes bringen. Der angekündigte Besuch des preussischen Innenministers Severing erregt hier allgemeines Interesse.

Frankfurter Chronik.

Frankfurt a. M., 11. April. Bei der Station Louisa wurde Samstagvormittag gegen 11 Uhr ein unbekannter Mann im Alter von 40—50 Jahren von einem von Darmstadt kommenden Zuge überfahren und auf der Stelle getötet. Der Tote trug Windjacke, dunkel gestreifte Hose und Weste, blau und weiß gestreiften Umlegebogen, weiße Unterhose und weißes Domb, graue Wollstrümpfe und schwarze Schnürschuhe. Ob ein Unglücksfall oder ein freiwilliger Tod vorliegt, konnte noch nicht ermittelt werden. — Die langjährige Leiterin des katholischen Oberseizums der Ursulinen, Mutter Bernards, ist Freitagmittag nach langem Leiden im Alter von 59 Jahren verstorben. Die Verstorbene hat die Anstalt im Laufe der 30 Jahre, in denen sie die Führung des Instituts inne hatte, zu einer musterghltigen Schulanstalt mit mehr als 500 Schülerinnen ausgebaut. — Dieser Tage wurden über 10 000 junge Kälber aus der Filschuchanstalt deutscher Fischereivereine in Hamburg (Elbe) durch die Höchster Fischereianstalt im Main ausgeföhrt. Eine gleiche Anzahl junger Hechte soll in nächster Zeit ebenfalls im Main ausgeföhrt werden. — Von einem Lokalbahnzug der Linie 25 verfuhrte ein Mann in der Frankfurterstraße in Bad Homburg abzurpringen. Er kam dabei zu Fall und schlug mit dem Kopf gegen einen eisernen Mast. Er mußte in bewußtlosem Zustande dem Krankenhaus zugeföhrt werden. — Bei Ver suchen in einem Laboratorium der Gold- und Silberseidfabrik entstand eine Explosion, die ziemlich großen Sachschaden anrichtete. Der ausbrechende Brand konnte durch die inzwischen alarmierte Feuerwehr rasch erstickt werden. Menschenleben kamen nicht in Gefahr. — Einen schlimmen Unfall fand Sonntagmittag der Spaziergang eines jungen Ehepaares im Stadtteil Riebertal. Als es am Nadelwehr vorüberging, wurde gerade von dem Schleusenwärter die Leiche eines Mannes aus dem Main geborgen, in der der junge Mann seinen eigenen Vater erkannte, der sich am Vormittag aus der gemeinsamen Wohnung entfernt und vermutlich in einem Unfall von Schwermut das Leben im Main genommen hatte. — Im Ostpark wurde in der Nacht zum Montag ein Arbeiter, der aus dem Dienst nach Hause ging, von mehreren unbekannten Burschen überfallen und seiner Borschaft und Wertgegenständen beraubt. Dann mißhandelten die Räuber den Mann so schwer, daß er in bewußtlosem Zustande dem Städtischen Krankenhaus zugeföhrt werden mußte. — In ihrer Wohnung, Feldbergstraße 4, wurde die 60jährige Webersfrau Stephan tot im Bett aufgefunden. Da man sich über die Todesursache nicht klar war, wurde die Mordkommission alarmiert. Man fand am Hals Wunden und vermerkte die Wundmale, die ein gewaltsames Ende nicht ausschließen. Nach weiteren Feststellungen soll die Frau den Wirkungen eines starken Schlafes erlegen sein. Die Untersuchung wird fortgesetzt. — Im Ostpark wurde heute früh die vermisste Leiche eines neugeborenen Kindes aufgefunden. Selbst, ein Arm und ein Bein fehlten bisher.

Ein Reichsehrenmal am Rhein?

!! Lorch a. Rh., 12. April. Das Reichsehrenmal soll Nachrichten zufolge nach Thüringen kommen. Die Entscheidung darüber ist jedoch noch nicht gefallen und deshalb verdient auch ein von Professor Karl Wach in Düsseldorf fertig ausgearbeiteter Entwurf erwähnt zu werden, der als schönsten Platz für das Gefallenenehrenmal die Rheininseln bei Lorch vorschlägt. Die dem Entwurf liegt der Gedanke einer „Toteninsel im Rhein“ zugrunde. Auf dem unteren Teil der Insel ist ein Stadion vorgesehen und hinter demselben schließt sich die Allee der Gedenktafeln an, die zu dem Ehrenmal führt. Es ist tatsächlich kein schönerer Platz wie diese Rheininseln bei Lorch zu finden. Bei Rüdesheim ragt stolz das Nationaldenkmal die Germania, gegenüber bei Bingerbrück ist das Bismarckdenkmal geplant, Caub erzählt von Blüchers Marsch über den Rhein, die Burgruinen Ehrenfels und Soone, die Heimburg und der Fürstenberg, Burg Stabell und die einst zerstörte Bernerlappelle bei Badarach, alles das künden von Deutschlands Kampf um den Rhein. Zweifellos verdient der Entwurf von Herrn Prof. Wach allgemeines Interesse.

Erbenheim, 12. April. Der vor 2 Jahren mit dem Vorstehenden Landwirt Karl Weich und dem bauleitenden Architekten W. Häuer gegründete Gemeinnützige Bauverein hat jetzt das gesteckte Ziel vollkommen erreicht. In aller nächster Zeit ist auch das zuletzt errichtete Anwesen des Schlossers R. Quint fertig. Insgesamt wurden durch den Verein 20 neue Wohnungen geschaffen. Besitzer der Neubauten sind: S. Kopp, W. Leichfuß, Heinz, Seel, A. Weich, R. Kießer, A. Krag, S. Krag, W. Humberger, Listmann, Karl. Seib und Karl Quint.

Dohheim, 11. April. Ein dieser Tage in der Nähe des Forsthauses „Dobertus“ entstandener Waldbrand konnte noch vor Eintreffen der alarmierten Feuerwehr gelöscht werden. — Mit den schon lange projektierten Straßenplanierungsarbeiten ist jetzt begonnen worden. Zunächst wird der Anfang gemacht mit den Straßen in der Mitte des Dorfes bei der evangelischen Kirche. Die Wiesbadener Straße wird bis zur Wilhelmstraße gepflastert. Während der Dauer dieser Arbeiten wird der gesamte Fuß- und Wagenverkehr nach Wiesbaden usw. durch die Rhein- und Wilhelmstraße geleitet. Für jeglichen Verkehr gesperrt sind die Wiesbadener- und Ludwigstraße, sowie für den Durchgangsverkehr die Hohlstraße und Kirchgasse. — Silberne Hochzeit feierten die Eheleute Otto Braun und Frau, Anna, geb. Hoffmann. — Viktor Götting aus Frankfurt a. M. ist hierher verlegt. — Gemeinde- und Obersekretär R. Müller und Landratsamt-Sekretär Gust. Hoffmann haben die Obersekretärprüfung bestanden. — Die Maul- und Klauenseuche ist in dem Gehöft des Kohlenhändlers Heinrich Schumacher hier unter dem Schweinebestande festgestellt und infolgedessen die Geföhlsperre angeordnet worden.

Kloppenheim, 10. April. An der Jostadter Straße wurde am 8. April an den der Gemeinde gehörigen Kirchhofanlagen 7 kräftige junge Kirchbäume von rustloser Hand die Äste abgebrochen und so ausgerichtet, daß sie untragbar geworden sind. Da dies schon wiederholt vorgekommen ist, beschäftigte sich am gleichen Tage die Gemeindevertretung in ihrer Sitzung mit der Angelegenheit und es

wesen sein, die von den französischen Behörden als eine Anklage für militärische Vorbereitungen betrachtet wird. Ferner soll er einen Brief bei sich getragen haben, in dem in herablassender Weise von der französischen Befehlshaber gesprochen werden soll. Nach stundenlangem Beratung verurteilte schließlich der Gerichtshof die Frage des militärischen Charakters der Elmsborner Anklage, verurteilte jedoch Biegler wegen des Besitzes einer Kriegswaffe zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten und 500 M. Geldstrafe; für die Gefängnisstrafe wurde ihm Bewährungsfrist zuerkannt. Die drei Mitangeklagten wurden zu Geldstrafen von 25, 50 und 100 M. verurteilt.

Verurteilung eines jugendlichen Verbrechers. Von dem Obergericht wurde der 16jährige Otto wegen Missetat an dem Doppelraubmord in Pont bei Geldern, bei dem Mitte Juli v. J. der 60jährige Landwirt Janßen und seine 48jährige Hausbälterin Maria Hönen auf bestialische Weise auf ihrem einsam gelegenen Hof ermordet worden waren, trotz harter Leugnung zu fünf Jahren 10 Monaten Gefängnis verurteilt. Zwei wahrheitsgemäße Mitläufer, darunter ein Bruder des Otto, mußten im Dezember v. J. von dem Schwurgericht Cleve wegen Mangel an Beweisen freigesprochen werden.

Handelsteil.

Berliner Devisenkurse.

W.T.B. Berlin, 12. April. Größtenteils: Auswärtige für:

	10. April 1926	12. April 1926
Gold		
Buenos Aires . . . 1 Pes.	1.67	1.68
Canada 1 Canad. Doll.	4.19	4.20
Japan . . . 1 Yen	1.94	1.94
Konstantinopel 1 Türk. L.	2.05	2.06
London 1 £ Sterl.	0.39	0.40
New York 1 Doll.	4.19	4.20
Rio de Janeiro 1 Milr.	3.59	3.60
Uruguay 1 Gold. Pes.	4.29	4.30
Holland 100 Gulden	168.36	168.37
Athen . . . 1 Drachme	5.54	5.55
Belgien 100 Fr.	16.96	16.97
Dänzig 100 Gulden	30.88	30.89
Frankfurt 100 M.	100.00	100.00
Italien 10 Lire	6.86	6.87
Belgrad 10 Dinar	7.39	7.40
Dänemark 100 Kron.	109.90	110.13
Lissabon 100 Escudo	31.33	31.37
Norwegen 100 Kron.	90.09	90.31
Paris 100 Fr.	14.41	14.45
Prag 100 Kron.	12.41	12.45
Schweden 100 Kr.	0.92	0.93
Sofia 100 Leva	3.04	3.05
Spanien 100 Pes.	39.28	39.40
Schweden 100 Kron.	12.43	12.45
Wien 100 Schilling	59.17	59.31
Budapest 10000 Kron.	5.86	5.87

Berliner Börse.

Staatssapiere	Samstag 10. 4.	Montag 11. 4.		Samstag 10. 4.	Montag 11. 4.
Reichsanl. 16. 1/2 %	0.42	0.41	Gotha Waggon . . .	57.60	57.30
„ „ „ 12. 1/2 %	0.42	0.40	Hackethal . . .	69.25	69.50
„ „ „ 10. 1/2 %	0.42	0.40	Hirsch Kupfer . . .	88. . .	89. . .
„ „ „ 8. 1/2 %	0.46	0.47	Hartmann Masch. . .	46.75	47. . .
„ „ „ 6. 1/2 %	0.43	0.43	Hermann, Ph. . .	77. . .	78. . .
„ „ „ 4. 1/2 %	0.43	0.43	Hann Waggon . . .	22. . .	17.80
„ „ „ 2. 1/2 %	0.52	0.53	Humboldt Masch. . .	54.25	55. . .
Pr. Schutz-Anw. . .	—	—	Harpener Bergb. . .	110. . .	106.60
Freud. Consols . .	0.43	0.42	Hohenlohewerke . .	8.88	12.63
„ „ „ . . .	0.47	0.42	Hörschbach werke . .	100.50	99. . .
Bayr. Staatsanl. .	0.45	0.45	Ilse Berghaus . . .	112.60	111. . .
			Karl Aschersleben . .	129. . .	121. . .
			Koth. Cellulose . . .	50. . .	49. . .
			Kottwitz. Bergb. . .	13.75	14.75
			Körting Gehr. . . .	89. . .	89. . .
			Köln-Rottweiler . .	85.60	81.25
			Laurahütte	41. . .	41.60
			Linke-Hoffmann . .	55.75	56.50
			Lindes Eisenach. . .	140. . .	138. . .
			Loewe u. Co.	—	106.50
			Mannesmann	91. . .	90.25
			Obersch. Eisenb. . .	51.63	52. . .
			„ „ „ Elz. ind. . . .	54. . .	56. . .
			„ „ „ Kokaw.	50.68	50.75
			Orenst. u. Koppel . .	33.50	32.50
			Phönix	82.63	81. . .
			Ra Brunkoblen . . .	138.50	138.25
			Rheinthal	95.13	95. . .
			Riebeck Montan . . .	98.25	98.25
			Rombacher Hütte . .	37.75	36.80
			Rhein. Metall	26.75	27.75
			Rathgeber Wagg. . .	45.63	46.50
			Sachsenwerk	67.25	67. . .
			Schuckert	35. . .	36.25
			Siemens u. Halske . .	115. . .	112.50
			Sarotti	133. . .	134. . .
			Thbr. Gas Leipzig . .	80. . .	78.25
			Westereg. Alkali . . .	136. . .	137. . .
			Zeistoff Waldbro . .	126. . .	126.50
Industri.-Aktien					
Albert, Ch. Werke . .	109. . .	108. . .			
Adlerwerke	52. . .	51.50			
Alig. Elektr.-Ges. . . .	104.75	102. . .			
Aachalben-Zellst. . . .	90.50	90.50			
Angsb.-Nürnb. M. . . .	96. . .	97.50			
Bergmann, Electr. . . .	99.75	99.50			
Bayerische	80. . .	80.80			
Bodum. Gußstahl . . .	94.50	92. . .			
Budorus Eisenw. . . .	94.25	95.50			
Dort.-Lux. Bergw. . . .	100.25	98.75			
Deutsche Maschin. . .	95. . .	93. . .			
„ „ „ Erdöl	96. . .	95.50			
„ „ „ Kalkwerk . . .	123.25	123. . .			
Daimler	67. . .	66.85			
Dürrer-Industria . . .	142. . .	139.25			
Elektr. Licht u. Kr. . .	110.25	110.50			
Fe. u. G. Gutesmue . .	119.25	119.50			
Gieseler, Bergb. . . .	100.75	98.75			
G. F. elekt. L.	137. . .	137. . .			
			Otavi Minen	30.85	
			Hamb. Paket.	155. . .	152.75
			Hamb. 32damer. . . .	108.25	104. . .
			Hansa	157.75	146. . .
			Nordd. Lloyd	152.75	142.50



Führer's Lederwaren und Kofferhaus

Gr. Burgstraße 10.

Größtes Kofferlager am Platze.

Ständig über 100 Bahnkoffer in allen Größen und Ausführungen vorrätig.

Allein-Verkauf der Mädler-Koffer.

Vereinsbank Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

Gegründet 1865

Geschäftsgebäude: Mauritiusstraße 7.

Gegründet 1865

Geschäftsstand am 31. Dezember 1925

Aktiva.

nach der Verrechnung des Ueberschusses.

Passiva.

	RM		RM
1. Kassenbestand	72,327.57	1. Geschäfts-Anteile (Mitglieder-Guthaben):	
2. Fremde Geldsorten	9,912.90	a) verbleibender Mitglieder	RM 508,656.74
3. Guthaben bei der Reichsbank und sonstigen Banken	158,712.96	b) auscheidender Mitglieder	26,643.16
4. Eigene Wertpapiere der Vereinsbank	100,044.80	2. Gelegliche Rücklage	130,000
5. Wechsel und Schecks	1,324,701.56	3. Rücklage 1	220,000
6. Schuldner i. laufend. Rechnung (Kredite, 1030 Konten):		4. Aufwertungs-Rücklage für Sparkasse, Darlehen und auf bestimmte Zeiten fest angelegte Gelder	100,000
a) gegen Verpfändung von Wertpapieren	RM 107,706.01	5. Sparkasse der Vereinsbank (3290 Bücher)	853,312.24
b) gegen persönliche Bürgschaften	991,889.25	6. Anlagen auf Kündigung (159 Konten)	670,491.63
c) gegen Hypotheken und weitere Bürgschaften	893,393.04	7. Auf bestimmte Zeiten fest angelegte Gelder	285,000
7. Unverrechnete Kosten	21,353.29	8. Guthaben von Banken	84,710.48
8. Gegenwechsel für geleistete Bürgschaften	29,360	9. Gläubiger in laufender Rechnung (1825 Konten)	1,215,869.98
9. Geschäftsgebäude Mauritiusstraße Nr. 7	267,300	10. Hypotheken-Schulden	11,531.80
10. Geschäfts- und Wohngebäude Hochstättenstr. Nr. 4	148,000	11. Sicherheits-Wechsel (geleistete Bürgschaften)	29,360
11. Geschäfts- und Hausgerät	60,000	12. Wechsel und Schecks zum Einzug	27,011.23
		13. Verrechnungszinsen	8,647.08
		14. Gewinn-Anteile	9,836.35
		15. Beiträge für gemeinnützige Zwecke und zur Verfü-	
		gung des Aufsichtsrates	1,500
		16. Vortrag auf die neue 1926er Rechnung	2,330.60
	4,184,701.38		4,184,701.38

Zahl der Mitglieder, Zahl der Geschäftsanteile und Bewegung der Haftsummen:

	Zahl der Mitglieder	Zahl der Anteile, zugleich Zahl der Haftsumme (je RM 300.—)	Betrag des Geschäfts-guthabens	Gesamt-Haftsumme
Bestand am 1. Januar 1925	8,807	9,034	RM 267,290.—	2,710,200.—
Zugang in 1925	502	979	268,010.—	293,700.—
Abgang Ende 1925	9,109	10,013	RM 535,300.—	3,003,900.—
Bestand am 1. Januar 1926 ein Bestand	474	535	26,643.—	160,500.—
	8,835	9,478	RM 508,657.—	2,843,400.—

Wiesbaden, den 10. April 1926.

Vereinsbank Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Mergenthal. Michel.

Ich versichere Ihnen, daß sich der Weg zur **Nerostraße 33** lohnt. Reparaturen, wie bekannt, gut u. billig.
Albert Hosse
Uhrmacher.



Zichten-Bohnenstangen

frischer Füllung
liefert, solange Vorrat

Adam Kraus, Mainz-Rastel

Erbenheimer Straße.
Telephon Ami Mainz 4106.

Anfragen und Lieferungen erledigt auch:
Heinrich Vint, Wiesbaden, Langgasse 30.

Wein-, Likör- u. Champagner-

Karte in allen Preislagen
laufen Sie am besten nur bei
Frans Schlegel, Korkenfabrik,
Telephon 2677. Zahnstraße 8.
Faktorie und Spunde in allen Größen.

Favorit

Schnitte
Albums

Zwanglose
Orientierung!

Gerstel & Israel

Modenhaut
Langgasse 19.



Hüftgürtel nach Maß
Leibbinden nach Maß

unter Garantie des guten Sitzens.

Corsethaus „Robita“

Langgasse 25. Telephon 2309.

für Buchbinder, Friseur, Gärtner, Installateur,
Kutscher, Sattler, Schlosser, Schneider,
Spengler usw., dem Verwendungszweck
genau angepaßt, in nicht zu über-
treffender Arbeit, bei heute
billigster Berechnung und raschster
Ablieferung

Berufsscheren schleift
G. Eberhardt
Messerschmiedemeister
46 Langgasse 46

Wanzen

und alles andere Ungeziefer beseitigt radikal

Rammerjäger

Schmitt, Bleichstraße 31, B.
Garantiert Radikalmittel für alles Ungeziefer.

Maschinenknopflöcher und Arbeiten für die
Zick-Zacknähmaschine werden jedigemäß und
billig ausgeführt.

Schweizer Stickerei-Manufaktur
W. Kußmaul
RHEINSTRASSE 39.

Adolf Harth

Süße saftige

Blutorangen

3 Pfund 1.10 RM.

Verkaufsstellen in allen Stadtteilen

Die billigsten Möbel

Schlafzimmer 500—1300

Herrnzimmer 700—1275

Speisezimmer 700—2000

Küchen 200—500

Einzelmöbel und Betten.

Zahlung nach Obereinkunft.

Ableinverk. d. Möbelfabr
Sebastian Herbst

Möbelhaus Gebrüder Leicher

Niederlage
der Holsatia-Werke A.-G.

Gegründet 1873

Oranienstraße 6

gleich an der Rheinstraße

Neues aus aller Welt.

Im Kampf mit dem Wohnungsamt. In Düsseldorf richtete bei einer Wohnungszwangsräumung in der Ellerstraße der Wohnungsinhaber auf den Polizeibeamten und die Beamten des Wohnungsamtes einen Revolver, nachdem er ihnen zuerst eine Art entgegengeschießener hatte. Der Polizeibeamte machte von seiner Schusswaffe Gebrauch und tötete den Wohnungsinhaber so unglücklich, daß er bald darauf starb.

40 000 Mark unterschlagen und dann gestohlen. Wie aus Berlin berichtet wird, ist der 51 Jahre alte Bureauvorsteher Alexander Quelle aus der Schönlicherstraße nach Unterschlagung von 40 000 Mark verschwunden. Quelle ist in einem Leiried in Moabit angetroffen.

Das Brandenburger Tor bausüßig. Aus Berlin wird uns gedrahelt: Das Brandenburger Tor wird in den kommenden Sommermonaten einer sorgfältigen und pflanzlichen Restaurierung unterzogen werden. Bei den systematischen Restaurierungen an den historisch und künstlerisch wertvollen Denkmälern im Staatsbesitz hat sich herausgestellt, daß das weltliche Eingangstportal Berlins in vielfachen Teilen große Verfallsstufen trägt, die ein Eingreifen unbedingt erfordern.

Eindringendste Diebstahl auf Bestellung. Aus Berlin wird berichtet: Zwei gewerbsmäßige Einbrecher, die seit Mai 1925 eine Reihe fingierter Einbrüche auf Bestellung verübt haben, sind jetzt festgenommen worden. Sie waren durch einen Revolvermeister und Kassehausbefitzer, der ebenfalls verhaftet worden ist, zu diesen Einbrüchen veranlaßt worden. Letzterer diente als Vermittler zwischen Geschäftsleuten, die sich in wirtschaftlicher Notlage befanden und sich durch die fingierten Einbrüche die Versicherungssummen verschaffen wollten, und den Einbrechern.

Der ausgegebene Dauertanz. Aus Berlin wird uns berichtet: Alfredo Fernando, der den Weltrekord im Dauertanz von 124 Stunden durch eine Leistung von 130 Stunden brühen wollte, hat nach 29 Stunden das Dauertanz wegen Leistungsdrückung aufgeben müssen.

Ein Richter unter Verdacht der Mordankündigung. Wie aus Breslau gemeldet wird, soll jetzt gegen den im Jahre 1924 wegen Ankündigung zum Mord verhafteten Amtsgerichtsrat Joseph Blohn aus Breslau, nachdem das Verfahren bereits eingestellt worden war, das Hauptverfahren eröffnet werden. Die Kontoristin Kodesch soll seinerzeit von dem Amtsgerichtsrat veranlaßt worden sein, die Privatiersse, mit der er als Ehegatte ein Verhältnis unterhielt, zu ermorden. Die Kontoristin hatte auch auf die Privatiersse in deren Wohnung mehrere Schüsse aus einem Revolver abgegeben und sie nicht unerheblich verletzt. Im Laufe der Untersuchung stellte man jedoch fest, daß die R. geistig nicht zurechnungsfähig sei, und auf Grund dieser Feststellung wurde Joseph Blohn damals aus der Untersuchungshaft entlassen. Fräulein Blohn hat jetzt

beim Breslauer Oberlandesgericht gegen die Einstellung des Verfahrens Beschwerde eingelegt, und dieser Beschwerde ist stattgegeben worden.

Handgranatenanschlag auf eine Fabrik. Aus Kattibor wird uns gedrahelt: In Groß-Peterowitz im Kreise Kattibor wurden gegen das Fabrikgebäude der Oberschlesischen Glasindustrie von unbekannten Tätern einige Handgranaten geworfen. Glücklicherweise kam nur eine Granate zur Explosion, doch war die Wirkung der Explosion so groß, daß fast sämtliche Scheiben der Fabrik zerschmettert wurden. Es wird ein Rächer vermutet.

Den Gatten durch Gift beseitigt. Vor einiger Zeit wurden in Stettin die Gastwirtswitwe Koloff und der Knecht Blusel unter dem Verdacht verhaftet, den Gastwirtsbefitzer Koloff durch Gift ermordet zu haben. Knecht Blusel wurde auch in Jena der Better der Witwe Koloff, der dort in einer Drogerie tätig ist, unter dem Verdacht der Beihilfe verhaftet. Er soll das Gift zu der Tat beigesteuert haben.

Ein Opfer mit „zoologischen Überraschungen“. Ein eigenartiges Opfergeleit erhielt eine argentinische Sängerin, die aus Buenos Aires kommend, für wenige Tage in Paris weilte. Eine japanische Freundin hatte ihr ein großes Schokoladen-Opfergeleit geschickt, das auf dem Eßtisch stand, während die Sängerin mit mehreren Gästen zu Abend aß. Sie forderte während des Essens die Geladenen auf, das Ei zu öffnen. Dies geschah und man fand darin ein kleines wohlverschlossenes Kästchen. Die Sängerin freute sich schon, ein besonderes Geschenk zu erhalten. Als sie das Kästchen aufmachte, kam daraus ein halb Dutzend Küchenschwaben hervor, die einen pestilenzartigen Geruch verbreiteten. Außerdem aber ein großer Skorpion, der die Sängerin sofort in den Finger stach, so daß sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Wie die Tiere in das Opfergeleit gekommen sind oder auf welchen Veranlassung, konnte noch nicht festgestellt werden. Die Angelegenheit wurde der Kriminalpolizei übergeben.

Einsturz eines Kirchturmes. Havas berichtet aus Toulouse: In der Nacht von Samstag auf Sonntag ist der hohe Kirchturm der aus dem 15. Jahrhundert stammenden Kirche im südlichen Stadtteil eingestürzt und hat ein Haus vollkommen zerstört und zehn weitere beschädigt. Bisher ist festgestellt, daß zwei Personen getötet und eine schwer verletzt wurde. Doch fürchtet man noch weitere Opfer.

Ein grauenhafter Raubmord. Aus Marienbad meldet uns der Drab: In den frühesten Morgenstunden des Samstag wurde in der Gemeinde Rodendorf bei Marienbad ein bestialischer Raubmord verübt. Der 40jährige in Rodendorf wohnhafte Landwirt Rudolf Döllner hatte dieser Tage einen Ochsen verkauft und hierfür etwa 4000 tschechische Kronen bekommen, die er in seinem Hause aufbewahrte. Von diesem mußte der bisher noch nicht bekannte Täter Kenntnis erlangt haben. Er überfiel um 1 Uhr nachts die in ihrem

Bett schlafende Familie, ermordete mit einer Art zunächst einen zweijährigen Knaben, ein vierjähriges Mädchen und die 20jährige Magd. Darauf folgte er dem Landwirt Döllner und einem siebenjährigen Kind sehr schwere Verletzungen zu, die ihren Tod herbeiführen mußten. Die Ehefrau des Döllner erhielt ebenfalls schwere Artbeide über den Kopf. Man hoffte jedoch sie am Leben erhalten zu können. Dem 13jährigen Sohn Kaspar war es gelungen von dem Mörder unbemerkt unter das Bett zu kriechen, von wo er von Schreien geföhmt dem blutigen Wüten des Mörders gegen seine Eltern und Geschwister zusah. Der Knabe bemerkte auch, wie der Mörder nach vollbrachter Bluttat Schubladen und Kasten durchwühlte und, als er das Geld fand, dieses zählte und darauf das Haus verließ. Der Knabe alarmierte sofort das Dorf. Aus dem nahen Königswart wurde Gendarmerie mit Polizeihunden herbeigerufen, auch ein Arzt war bald zur Stelle. Ein Kilometer vom Tatort entfernt wurde im Walde die Art gefunden, mit der die Tat verübt wurde.

Eindämmung der Petroleum-Feuersbrunst in San Luis. In New York eintreffende Meldungen berichten, daß die Feuersbrunst im Petroleumgebiet von San Luis obispo eingedämmt werden konnte. Drei Reservoirs, von denen jedes 7,7 Millionen Barrels Petroleum enthielt, stehen noch in Flammen. Der Schaden wird jetzt entgültig auf 65 Millionen Dollar geschätzt.

Keine Feuersbrunst in Guatemala. Kürzlich ging durch verschiedene Zeitungen eine anscheinend von San Salvador übermittelte Nachricht, daß in der Hauptstadt Guatemala a la der gleichnamigen Republik eine Feuersbrunst einen großen Teil des Geschäftsviertels in Asche gelegt habe. Laut einer inzwischen direkt von Guatemala empfangenen Berichtigung handelt es sich aber glücklicherweise nur um einen kleinen Brand, dem eine Apotheke und zwei unbedeutende Läden zum Opfer fielen.

Die Hochwasserkatastrophe von Bagdad. Nach den letzten Meldungen aus Bagdad ist der Deich des Tigris in einer Breite von 120 Metern durchbrochen, so daß die Stadt vollkommen vom Wasser umspült und von völliger Überschwemmung bedroht ist. Im Palaste des Königs Kaisal steht das Wasser über zwei Meter hoch. Der Bahnhof von Bagdad ist vollkommen überschwemmt, nur die Wagenbühnen ragen noch aus den Fluten heraus. Große Mengen von Waren, die sich in den Waggons und Güterschuppen befanden, sind verloren. Bisher wird der Sachschaden auf über eine Million Pfund Sterling geschätzt. Zur Bekämpfung des Hochwassers sind Militär, die Polizei, die Gefangenen und alle sonstige verfügbaren Arbeitskräfte aufgeboden worden. 5000 Arbeiter sind an dem Hauptdeich beschäftigt. Flugzeuge überfliegen den Strom, um die am stärksten bedrohten Punkte auszufundieren. Der von der Hochflut auf dem Lande angerichtete Schaden ist kaum festzustellen; außerdem sind aus den umliegenden Dörfern etwa 20 Araber den Fluten zum Opfer gefallen.

Ohne Fleisch doch kräftige Suppen und schmackhafte Gemüse

zubereiten, ermöglicht auf einfache und sparsame Weise
die altbewährte

MAGGI'S Würze

In allen hiesigen einschlägigen Geschäften erhältlich.



Reelles Möbelhaus

Wer wirklich gute Möbel billig kaufen will, wie:
Schlafzimmer, Speisezimmer
Herrenzimmer, Küche
sowie einzelne Möbel, Schreibtische, Bücher-
schränke, Eichen- und Kuch-Büfets usw.
wende sich bei sachmännlicher Bedienung an
Anton Maurer, Schreiner
Dohheimer Straße 49 — Ecke Bismarckring.
Zahlung nach Uebereinkunft.

Brennabor- und Corona-Fahrräder Motorräder

Neu aufgenommen: **Ardie-Motorräder**
Nähmaschinen

Mechanische Werkstätte

Emil Stösser

Hermannstraße 15
Gegründet 1897 Telefon 2213.
Besteingerichtete Reparatur-Werkstätte
Ersatz und Zubehörteile für Fahrräder
und Motorräder.
Anfertigung von Dreharbeiten.

Bettwäsche

Tisch- und Bettwäsche, Kleider- und Angestoffe
liefert erste Firma auf
Teilzahlung

In bequemen Raten ohne bel. Anzahlung zu billigen
Preisen. Wir bitten um Zuschriften unter R. 628
an den Tagbl.-Verlag, worauf unverbindl. Vertreter-
besuch mit Mustern erfolgt, auch nach auswärtig.

Taky

zum Entfernen

lästiger Haare

stets vorrätig

Parfümerie Dette

Michelsberg 6.



Großer

Ausverkauf

infolge Umbau unserer Geschäftsräume Insbe-
sondere kommen zum Verkauf eine große Anzahl
Polstermöbel · Teppiche · Gardinen

usw. zu weit herabgesetzten Preisen.

Berg & Co.

Werkstätten für Raumkunst
Kirchgasse 28.

Markisen-Stoffe

Segeltuche

in vielen Qualitäten, Farben und Breiten

Harry Süssenguth

Bleichstraße 22. Telefon 6499.

Karl Schön

Gegr. 1874 vorm. H. Schön Gegr. 1874
Rauenthaler Straße 5

Ausführung aller

Maler-, Tüncher- u. Anstreicher-Arbeiten

Beste Bedienung. Reelle Preise.
Kostenanschläge unverbindlich.

Wanzen!

mit Brut

vernichtet sofort unter Garantie nach den
neuesten Verfahren

das

älteste u. größte Desinfektions-Institut

U. Lehmann

27 Hellmundstraße 27, 2. Fernsprecher 2282.
Schon seit 18 Jahren am Platze.
Über zehn Jahre Sachverständiger bei gerichtlichen
Verhandlungen.
In Referenzen von Staats- u. Rädtischen Behörden.

Heizt

Frei von Rauch, Geruch und Ruß.
Ohne Schlacke, ohne Grus.



Hohe Heizkraft, altbewährt.
Saubere, billig, allbegehrt.

Bricketts

Junges Ehepaar mit 2 Kindern sucht für sofort möbl. Wohnzimmer, Schlafzimmer mit 2 Betten und Küchenbenutzung oder Alkoven. Gef. Offerten mit Preis unter R. 632 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungen zu veranlassen

Wohnungstausch
verm. pr. Spekt. 5.
H. B. Wagner,
60 Moritzstraße 60.
Beruf 2767.

Tausche meine II. 2-3-
Wohnung gegen größere
3. Bohn. Rotherstr. 6.
H. B. Wagner, 60 Moritzstr. 60.
Beruf 2767.

Geldverleiher
Kapitalien-Angebote
10 000 Mark
Zinssatz zu 14% p. a.
Sicherheitsfakt. ausstellend.
Näheres Angeb. unter
T. 632 Tagbl.-Verl. erb.

Kapitalien-Geld
690 Mark
sucht einsetz. Person
(1912) von Selbstgeber
gegen hohes Sicherh.
Off. u. T. 629 Tagbl.-Verl.

Solort bar auszahbares
I. Hypothekenkapital
zu bedeutend ermäßigten Bedingungen
zu vergeben durch
Robert Götz, Rheinstr. 91
Alleinvertretung der
Pfälzischen Hypothekenbank Ludwigshafen a. Rh.

I. Hypothekengelder
für gute Objekte, bei schnellster Befreiung u. soliden
Bedingungen. Sprecht von 2-4 Uhr.
H. Schand, Westendstraße 30, 1.

Industrie-Wert
schuldenfrei, sucht
zirka 50 000 Mark
gegen mehrfache Sicherheit und hohe Zinsen. F48
Geil Angebote unter R. 6. 261 an
Ma-Hausenfeld & Kogler, Hannover.

Immobilien
Immobilien-Verkäufe
Schönes mod.
Etagenhaus
4x5 3. Südostf. f.
25 000 M. M. M.
zu verkaufen
durch die
Immobilien-Agentur
„**Taurus**“
Wilhelmstraße 6, 1.
Telephon 2510.

Billa
mit 6-10 Zimmern oder
Etagenhaus bei Anstalt
von 15-20 000 M. Off.
unter H. 621 an den
Tagbl.-Verlag.

Einfamilienhaus
bestehend, gegen bar zu
kaufen od. befristete
Leihe 5-6 Bohn. Wohnung
zu mieten gesucht. Off.
u. R. 631 an Tagbl.-Verl.

5000 M.

Darlehen ges. gute Zinf.
von durchaus solventem
Geschäftsmann mit sehr
gutgehend. Geschäft. Be-
stät. eines wertvollen
sich unbesicherten Hauses
gelucht. Vermittler unter-
mündet. Offerten unter
R. 629 an den Tagbl.-Verl.

hoher Gewinn.
Suche längeren tüchtigen
Teilhaber(in) mit 1500
Mark bar für nachweisl.
hochrent. Unternehmen;
mit Verh. bis 1000 M.
Dr. Siederer. Offerten
unter R. 633 an den
Tagbl.-Verlag.

Teilhaber(in)
von Kaufm. mit 2-3000
Mark, bill. od. tät. zur
Gründung eines Unter-
nehmens mit guter Zu-
kunft gelucht. Teilhaber-
schaft eignet sich auch für
eine Dame, da Geschäft
aus dem Büro vorband.
Gefällige Offerten unter
R. 633 an den Tagbl.-Verl.

Mit 3-4000 M.
wird Hilfe Beteiligung
ges. Herr od. Dame, an
a. rent. Betr. bei etw. l.
Sicherheit. Offerten unt.
R. 634 an d. Tagbl.-Verl.

Mit 15000 M.
wird Hilfe Beteiligung
geboten an gut rent. Be-
trieb. Herr od. Dame.
Sicherheit erste Hypothek.
Offerten unter R. 634 an
den Tagbl.-Verlag.

Industrie-Wert
schuldenfrei, sucht
zirka 50 000 Mark
gegen mehrfache Sicherheit und hohe Zinsen. F48
Geil Angebote unter R. 6. 261 an
Ma-Hausenfeld & Kogler, Hannover.

Immobilien
Immobilien-Verkäufe
Schönes mod.
Etagenhaus
4x5 3. Südostf. f.
25 000 M. M. M.
zu verkaufen
durch die
Immobilien-Agentur
„**Taurus**“
Wilhelmstraße 6, 1.
Telephon 2510.

Billa
mit 6-10 Zimmern oder
Etagenhaus bei Anstalt
von 15-20 000 M. Off.
unter H. 621 an den
Tagbl.-Verlag.

Bruteier
von La Minorla gibt ab
Hernberger,
1. Schloßplatz 1.
Bred mit Welle
mittl. Größe auf erhalt.
für 25 M. zu verkaufen
Hernberger, 33. Stb. 1.
Seine Gaborine-Answa.
Gr. 46. 25 M.
2 Garnit. Rod u. Welle.
Gr. 48. 12 M.
Wand. Kniebohle 8 M.
Regenmantel 15 M.
Halskette und Stiel.
41 und 43.
Zepheriden und Krad-
hemden (Hals 35)
abwa. Kniebohle 68. 1.
Gehr. Herren-Answa.
(Gr. 52) billig zu verk.
Bouder,
Häckerstraße 6. Stb. 1.
Neuer Answa.
mod., bill. zu verkaufen.
Bouder,
Häckerstraße 17. Stb. 1.
Neuer Militär-Rod
schwa. Rod 2 gute Gie-
kannen. 1 ar. Tisch zu ver-
kaufen Rheinstr. 48. 2 l.
Mitt. Kupferkiste
Stück von 5 M. an Hoff-
straße 32. Elanheim.

Gelegenheitskauf.
Gold. Damenschmuck billig
zu verk. Uhrm. Gerlach,
Schmalzacher Straße 35.
Gute Grammophonplatten
billig zu verkaufen bei
Hoffmann,
Häckerstraße 22. 4.

Für Friseur!
Mod. Wachsstücke billig
abwa. Hänsler, Moritz-
straße 60.
Brach. ausgef. Pfau
billig abzugeben. Schneider
Straße 3. Part.
Hafert
u. fast neue Damen-Pad-
schuhe (40-41). Marie
Bella, zu verk. Rüben-
heimer Straße 9, 1. l.

Beg. Auswanderung
ins Ausland
verkauft ich sofort voll-
ständige Einrichtung von
4 Bohn. u. Küche.
Off. u. T. 639 Tagbl.-Verl.
Holt neues Spielzeug,
preiswert zu verk. zu
erz. im Tagbl.-Verl. Ho
zu verkaufen
guterhalt. Möbel, Betten,
Schränke, Nähmaschine
Elanheim,
17. Moritzstraße 17.
1 Bett m. Spr. u. 3 St.
Dol. 1 B. gelbe Gamaid.
Windlade. 2 B. Schaf-
stühle zu verk. Verder-
straße 2. Stb. 2 r.
Guterhaltene Federbetten
zu verkaufen Sonnenbera.
Rheinstr. 42.

Rote Wäschgarntur
(Sofa und 4 Sessel) od.
Salontisch, für Kleider-
schrank, Tisch, Tischchen,
alles auf erb. preiswert
zu verk. Händler verbot.
Anst. Mittweg p. 9-4
Rauenthaier Straße 18. 3

Eine Klubgarnitur
Stuttgarter Modell.
2 Sessel, 1 Tisch, 1
Chaiselongue
sehr billig.
Bilch. Weinert, Tapes.
Gneisenaustraße 12/14.
Dwan, m. u. od. Sessel,
so gut wie neu. Kleider-
schrank m. Spieg. Re-
gulat. bill. Verderstr. 2. 2

Spottbillig
Chaiselong. 25 u. 35 M.
neuer Dwan 50 M.
Möbeler, 66. Bdh. Part.
Büfett und Kredenz
wegen Platzmangel billig
zu verkaufen Schneider.
Bismarckstr. 38. 1.
Ein guterhalt. Tisch.
Kleiderschrank
billig zu verkaufen Wei-
straße 18. Stb. 1 St.

Küche
natur-losiert, mit zwei
Schränken, rund, bill. zu
verkaufen.
Schreinerl. Buslein,
Kreiselstraße 20. Stb.
Moderne weichele. Küche.
2 Schränke, 1 Tisch, zwei
Stühle, mit Plintheum
Schreinerl.
Kreiselstraße 18. Seitenh.

Küche
kompl. 80 M. neu. Lad.
Kleidersch. 50 M. voll-
ständiges Bett 50 M. zu
verk. Kronenstr. 14. Part.
Sofort zu verkaufen
Geldlaun.
75x95. Gewicht 5 St.
250 M. Offerten unter
R. 629 an Tagbl.-Verl.

**Bajazzo-
Automaten**
Geldspiel-Automaten
billig zu verkaufen.
J. Meier, Mainz,
Gr. Langgasse 18. T. 2016

Nationalkaffe
für Restaur., 6 Kelln.,
gebraucht, zu verkaufl.
Offerten unt. M. 619
an den Tagbl.-Verlag.

Guterhaltene
Nähmaschine
preiswert zu verkaufen
Kaiserstr. 1. 3. l.
Preiswerte
Nähmaschine
zu verkaufl. 16-18 Uhr
Kreiselstraße 40. Stb. 1.
Guterhaltene
Nähmaschine
für 35 M. zu verkaufen
Kreiselstraße 85.

Auto
Verkauf oder Tausch.
Golds-Siber (Vimouline).
10.40 PS. in best. fahr-
bereitem Zustande. gegen
11. off. od. aushl. 2-4.
Siber. Anst. unt. R. 906
an Tagbl.-Verlag erbeten

3-Tonnen-LKW
m. Arbeitsmangel zum
Spottpreis von 3200 M.
zu verkaufen. Offerten u.
H. 619 an den Tagbl.-Verl.
Kinderwagen
billig zu verk. Spelter.
Schmidtstraße 11. Stb. 3.
Kinderwagen.
gut erhalten, bill. zu verk.
Wienandstraße 20. 2 l.
Elen. weih. Kinderwagen
(Vederpost.) zu verkaufl.
Mainz, Klingelstr. 1. 3.
Telephon 389.

Brennbarer-Kochwagen
zu verkaufen bei Kind.
Häckerstr. 9. Stb. 2 St.
1 ar. Schaufelherd
(edl. Hoblen) 55 M.
1 Kinderstühlchen 20. ein
Kinderstühlchen 8 M.
alles wie neu zu ver-
kaufen. Adresse zu erz.
im Tagbl.-Verlag. Ho
zu verkaufen
1 elektr. Beleucht.-Körper
m. Glasperm. 5 Binn.
2 Fensterdekorationen in
kupferfarbenem Tuch.
1 elektr. Lampe mit arin.
Seidenbekan.
1 Smolting-Answa. Mah-
arbeit Größe 50.
Kreiselstraße 31.
H. M. Gasberd b. ab-
zugeben. Dialekt 1 B.
Touristenstiefel (Gr. 39)
u. 1 B. hohe Frauenstiefel.
a. erb. (Gr. 42) Sonnen-
bera. K. Kriedrichstr. 6. 3

Zu vk. Gartenschlauch
wie neu, 15 m. Leiter-
wagen, 3-4 Str. trag.
große Hundebütte.
Adolfallee 8, 1.
Bändler-Verkäufe
Die erwarteten
besonders preiswerten
Pianos
sind eingetroffen. Um
Besichtigung derselben
bittet
H. Schütten
Wilhelmstr. 16.

Spiegelschrank
näh. pol., 2 Tür. Dwan.
Kreiselstraße 18. zu verk.
Kreiselstr. 18. Stb. 1 St.

Sehr schönes
Klavier
tadellos erhalten, nur
an Privatkauf ab-
zugeben. Klav. bitte
um Angabe der Abz.
unter R. 632 an den
Tagbl.-Verlag.

Schlafzimmer
hell Eiche, extra schwere
Arbeit, mit reich. Schnit-
z. mit arok. Str. Spiege-
schrank, Baldachin mit
Kamoor. Spiegeleisen.
2 Nachttischen m. Matr.
u. 2 Beistellen 450 M.
Kreiselstr. 18. Stb. 3.
Kücheneinricht. 45
u. 85. Baldachin 35.
Hof. u. Metallarb. 35.
Eisenstr. 20. ar. Reise-
koffer 22 M. zu verk.
Hofend. Sedanstr. 5.

Zu Pfingsten möchte jede Frau
sich vorteilhaft zeigen, um anziehender zu wirken als ihre Geschlechts-
genossinnen. Gut Ding will Weile haben. Deshalb ist es falsch, in
der letzten Woche um Anschaffung der Festgewänder zu laufen. Ein
gutes Kleid das auf die Eigenart der Trägerin zugeschnitten ist, ihre
körperlichen Vorzüge ins rechte Licht rückt, etwa vorhandene Mängel
verschwinden läßt, kann nur nach Maß gearbeitet werden. Unter der
geübten Hand des kundigen Damenschneiders oder der Schneiderin
entstehen die Kleidungsstücke, die anprechen, das bedekte die Frau,
die zu Pfingsten gut angezogen sein will.

**Moderne
Kücheneinrichtung**
natur-laf, sowie
Küchenschrank
billig zu verkaufen.
Bücher,
Mauritiusplatz 2.
Küch.-Küche, neu 300 M.
Schlafz. Eiche 490 M.
mod. Küch. u. Kredenz
350 M.
Küch. u. 6 Stühle 80.
verf. Chaiselongue 50 M.
Kreiselstr. Sedanstr. 5.
Rubb.-Bücher-Schrank
Spiegel-Schrank, Herren-
Schreibtisch, zwei eigne
Betten, eine. Betten,
Kleiderschränke, verschied.
Baldachinmoden, pol. u.
lad. Kommode, Tisch,
neues komplet. Schlaf-
zimmer nur 285 M.
Küch.-Büfett bill. zu verk.
Teilschlafzimmer
Kreiselstr. 23.

Guterhaltene Spiegel.
Sofa, Tisch, Kleiderschr.
Kommode, Betten, Luster,
antike Möbel, Teppiche
zu verkaufen. Krefeld-
straße 17. Part.

Guterhalt. Nähmaschine
preiswert zu verk. Wauer.
Kreiselstraße 27. Hof.
Verleib. Nähmaschine
wie neu, mit allem Zu-
behör, zum Preis von
120 M. mit Garantie
zu verkaufen.
Eugen Bismarckring 43.

Raufgejuch
Suche Lebensmittel oder
Zigarrengeheim zu verk.
Elof. unter R. 632 an
Tagbl.-Verl. Verm. verb.
Koch. tüchtiger Geheime-
mann, sucht Restaurant
oder auch ein anderes Ge-
heim zu kaufen oder zu
pachten. Off. unt. R. 905
an den Tagbl.-Verlag.

Schäferhund
mit Stammbaum, 6 bis
12 Mon. alt, zu kaufen
gesucht. Off. mit Preis u.
H. 631 an den Tagbl.-Verl.

Herren-Anzüge!
Dembetten usw.
zu kaufen gesucht
Kreiselstr. 11. R. Tel. 4878
Kalt neuer Gradanusa
schl. Hant. zu kaufen ge-
sucht. Offerten m. Preis
unter R. 628 an den
Tagbl.-Verlag.
Sessel oder gepolsterter
Büchertisch u. Möbel und
Gartenschlauch zu verk. ael.
Bierkell.
Kreiselstr. 11. R. Tel. 4878

Baldachin
mit Spiegel, näh. pol.,
gut erb. gel. Angeb. mit
Preis u. H. 632 an den
Tagbl.-Verl.
Kreiselstr. 11. R. Tel. 4878

Baldachin
mit Spiegel, näh. pol.,
gut erb. gel. Angeb. mit
Preis u. H. 632 an den
Tagbl.-Verl.
Kreiselstr. 11. R. Tel. 4878

Baldachin
mit Spiegel, näh. pol.,
gut erb. gel. Angeb. mit
Preis u. H. 632 an den
Tagbl.-Verl.
Kreiselstr. 11. R. Tel. 4878

Baldachin
mit Spiegel, näh. pol.,
gut erb. gel. Angeb. mit
Preis u. H. 632 an den
Tagbl.-Verl.
Kreiselstr. 11. R. Tel. 4878

Baldachin
mit Spiegel, näh. pol.,
gut erb. gel. Angeb. mit
Preis u. H. 632 an den
Tagbl.-Verl.
Kreiselstr. 11. R. Tel. 4878

Patentmaschinen
m. Federn einstell. Räder,
u. Handkanten (Schrein-
wagen) sofort zu kaufen
gesucht. Offerten unter
R. 633 an den Tagbl.-Verl.

Gebrauchte Bretter
oder Bretterwand und
Posten für Schuppen zu
kaufen gesucht. See R. 6.
Kreiselstraße 10.

zu allerhöchsten Preisen u. geg. sol. Kasse kauft
Herren- u. Damenkleider, Wäsche, Pelze,
Gold, Silber, Brillanten
Pfandscheine, Zahngelb. usw.
Großhuf, 27 Wagemannstr. 27
4424 Telephone 4424
Postkarte oder Telefon-Anruf genügt.

Personen-Auto
6-Sitzer, offen, bis 10 St.-PS.,
nur deutsches Fabrikat, neueres Modell,
zu kaufen gesucht.
Off. u. G. 633 an den Tagblatt-Verlag.

Bachtgejuch
Weinstube
Café
oder anderes Geschäft,
gleich welcher Branche, zu
pachten oder zu kaufen
gesucht. Offerten unter
R. 631 an Tagbl.-Verlag.

Untericht
Institut Worbs
Vorbereitung für das
Einl. und Abiturienten-
Examen, Privatstud. in
sämtl. Fäch. u. Sprachen,
auch für Dam. Arbeitst.
mög. Breile. Adelsb.
Kreiselstr. 48. Dr. Kreiselstr. 20.
Deutsche Lehrerin (im
Ausl. a.) erl. u. l. a. R.
Kreiselstr. im Tagbl.-Verl. Ho

Berlin-Schule
gegr. 1878.
Neue Kurse
in allen
Sprachen
beginnen
nächste Woche.
32 Rheinstraße 32.
Telephon 6593.
Geöffnet von 9-9.
Portua. Konversation
gelehrt von ja. Herrn.
Briefe unter R. 629 an
den Tagbl.-Verlag.

Berlin-Schule
gegr. 1878.
Neue Kurse
in allen
Sprachen
beginnen
nächste Woche.
32 Rheinstraße 32.
Telephon 6593.
Geöffnet von 9-9.
Portua. Konversation
gelehrt von ja. Herrn.
Briefe unter R. 629 an
den Tagbl.-Verlag.

Berlin-Schule
gegr. 1878.
Neue Kurse
in allen
Sprachen
beginnen
nächste Woche.
32 Rheinstraße 32.
Telephon 6593.
Geöffnet von 9-9.
Portua. Konversation
gelehrt von ja. Herrn.
Briefe unter R. 629 an
den Tagbl.-Verlag.

Berlin-Schule
gegr. 1878.
Neue Kurse
in allen
Sprachen
beginnen
nächste Woche.
32 Rheinstraße 32.
Telephon 6593.
Geöffnet von 9-9.
Portua. Konversation
gelehrt von ja. Herrn.
Briefe unter R. 629 an
den Tagbl.-Verlag.

Berlin-Schule
gegr. 1878.
Neue Kurse
in allen
Sprachen
beginnen
nächste Woche.
32 Rheinstraße 32.
Telephon 6593.
Geöffnet von 9-9.
Portua. Konversation
gelehrt von ja. Herrn.
Briefe unter R. 629 an
den Tagbl.-Verlag.

Conc. Litt. dirigé par j.
dame paris. dipl. (auch
Privatunterricht). Offres
s. R. 629 Tagblatt-Verlag.
Stallentisch in 3 Mon.
garantiert.

Klavier-Unterricht
schnellförd. bei unbeding.
Erfolge. Monatspreis 6
bis 10 M. Offerten unt.
H. 588 an den Tagbl.-Verl.

Konf. geb. Dame
erteilt gründl. Klavier-
unterricht. Stb. 150 M.
Kreiselstr. 74. 3.

Violin-Unterricht
erteilt konservat. Kraft.
Kreiselstr. 25. Part.
Kreiselstr. 25. Part.

Violin-Unterricht
erteilt konservat. Kraft.
Kreiselstr. 25. Part.
Kreiselstr. 25. Part.

Violin-Unterricht
erteilt konservat. Kraft.
Kreiselstr. 25. Part.
Kreiselstr. 25. Part.

Violin-Unterricht
erteilt konservat. Kraft.
Kreiselstr. 25. Part.
Kreiselstr. 25. Part.

Violin-Unterricht
erteilt konservat. Kraft.
Kreiselstr. 25. Part.
Kreiselstr. 25. Part.

Violin-Unterricht
erteilt konservat. Kraft.
Kreiselstr. 25. Part.
Kreiselstr. 25. Part.

MARGARINE

Anny v. Kruyswyk (die gefeierte Koloratursängerin).
Eduard Rosen (der populäre Wiener Tenor).
Gustav Jacoby (der Vortragsmeister v. Rhein).

Eintrittskarten zu Mk. 1,-, 2,-, 3,-, 4,- Im Zigarrenhaus **Christmann** und **Born & Schottenfels** sowie an der Abendkasse.

Färberei Bischof

Chem.
Reinigung

Ältestes Unternehmen am Platze.

— Läden —
Gr. Burgstraße 4, Ecke
Wilhelmstr. Tel. 701
Schulgasse 8, Tel. 4215
Moritzstraße 1, Ecke
Rheinstraße 673
Wairamstr. 10, Tel. 791

Die Geburt eines prächtigen
Töchterchens
zeigen hoch erfreut an
Apotheker Ludwig Pistorius u. Frau
Elsa, geb. Kruschka.

Haushaltsplan 1926

Gemäß § 76 der Städteordnung für die Provinz
Hessen-Nassau wird der Entwurf des Haushalts-
planes der Stadt Wiesbaden für das Rechnungsjahr
1926 in der Zeit vom 15. bis 22. April d. J. im Rat-
haus, Zimmer 47, zur Einsicht der Gemeindeange-
hörigen offengelegt. F266
Wiesbaden, den 12. April 1926.
Der Magistrat.

Geschäfts-Eröffnung.

Ich bringe hiermit meiner werten Kundschaft
sowie meiner verehrten Nachbarschaft zur Kenntnis,
dass ich mein Spezial-Geschäft für erstklassige
Schuhe, sowie Reparaturwerkstätte nach

Zietenring 7 (Laden)

neben der Oberrealschule
verlegt habe. Es wird mein Bestreben sein, meine
Kundschaft in jeder Weise zufriedenzustellen.
Verarbeitung von nur erstklassigem Material, bei
billigen Preisen.

Um geneigten Zuspruch bittet

Jos. Gureczky
Schuhmachermeister.

nach neuesten
Modellen

Bubikopf-Schneiden

Hinz

Schwalbacher Straße 29.

Sojenträger

Wer kauft billige, kräftige Sojenträger-
träger benötigt auch zum Nachmann 470
Kirchgasse 50. Fritz Strensch, Kirchgasse 50.

Für die Reisezeit

Griechen-Sandalen
Hafel- u. Original-Wanderschuhe eingetroffen.

Schuhhaus Ernst

Marktstraße 23. 673

Neuester Schlager

(für Kinder).
Ballspiel mit Schutvorrichtung!
Große Verdienstmöglichkeit!
für Marktfahrer und Hausierer!
Bei Hamler, Webergasse 37, 3 r.

Aus echt englischen Stoffen

fertigt ich an

Anzüge

nach Maß mit la Zutaten und tadellosem Sitz zum
Einheitspreise von Mk. 125.—

M. Schabason, Röderstr. 47
an der Taunusstraße.

Gesalzenes Schweinefleisch

Häkel und Dörchen	Stb. 0.70
Dörchen	Stb. 1.00
Bauchfleisch ohne Beilage	Stb. 1.20
Reiches Rindfleisch	Stb. 0.60
Reiches Kalbfleisch	Stb. 1.—
Reiches Lammfleisch	Stb. 0.80
Reiches Geflügel	Stb. 0.60—0.80

Nur bei
Hirsch, Schwalbacher Straße 61.

Schöne Handtase

welche etwas Zeit geworden, der Riste 1.— Mk. wert.
Kaufhandlung Sch. Stoffel, Frankfurt. 21.

Ein
Sonder-Angebot!

Ein Posten
Damen-Handschuhe
Fantasie-Ausführung
Regulärer Wert bis Mk. 3.50
Zum Ausschauen Paar **1 35**
Blumenthal

K 29

Damenschneider

Chr. Heilheder, Feldstraße 27 Part.

Nachfertigung von Kostümen, Mänteln u. Röcken
unter Garantie für guten Sitz, bei billiger Berechnung.
— Änderungen jeder Art werden sorgfältig
ausgeführt.

Flumme
Tiefenreinigung
waggen Qualität
Lagerung
Domus
Ein Geschäft

F 107

Schuh-Reparaturen

12 Mauergasse 12 Telefon 3033.
Herren-Sohlen 3.00 — Damen-Sohlen 2.30
Echtes Aernleder, 1 Tag Lieferzeit

Ischias

Gicht, Neuralgien,
Migräne, Schlaflosig-
keit, Neurasthenie usw.

Elektromagnetische
Spezialbehandlung nach
Dr. Müller-Zürich

Salus-Institut

Luisenstraße 4. Part.
Ärztliche Sprechstunden
täglich außer Sonntags
von 11—12½ Uhr

Großes Sortiment

Röcke

Seide — Trikot — Alpaka — Zephir
wegen Aufgabe des Artikels 674

50 % unter Preis.

Geschw. Meyer

Langgasse 27.

Langgasse 27

Nicht zu übertreffen!

Immer noch das 25. Paar Sohlen gratis

Herren-Sohlen 2.60 Mk.

Damen-Sohlen 1.80 Mk.

Wiesbadener Schuhreparatur

Rehrstraße 1

Ecke Steingasse Laden.

Annahme: Fuß, Rieberwaldstraße 18.

Nur die echten

Folien

Für Korpulente

zum
Schlank
werden

unschädlich für's Herz

In Apotheken

Bestandteile auf der Packung

Schirme

Große Auswahl.
Exakte Ausführung.

Garantie

für beste Schirmstoffe.

Sender. 15 Rosenstr. 15.

Kein Laden.

Niedrigste Preise.

Rev. Heber. Modern.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 9. April: Dien-
mädchen Selma Kupa.
25 J. 10.: Witwe Elise
Bergmann, geb. Hammen
70 J. 3. Oberau Hermine
Ries, geb. Dörbel, 48 J.
Dienstmädchen Elise
Schirmer, 42 J. 11.: Arb.
Philipp Schirmer, 76 J.
Borarbeiter Karl Marx.
48 J. 12.: Witwe Luise
Schuler, geb. Bachmann.
55 J.

Gestern entschlief sanft infolge eines Herzschlages
mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater,
Schwiegervater und Großvater

Herr Rudolf Lucas

im Alter von 72 Jahren.

In tiefer Trauer:

Catharina Lucas, geb. Trimborn
Else Schmeltzer, geb. Lucas
Dr. Rudolf Lucas, Rechtsanwalt
Bertha Bohrer, geb. Lucas
Theo Schmeltzer, Major a. D.
Paula Lucas, geb. Szitnick
Paul Bohrer, Oberingenieur
Wilhelm Sarx, Kaufmann
und 7 Enkelkinder.

Wiesbaden, Bielefeld, Düsseldorf, Breslau, Siegen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 15. April 1926,
vormittags 10½ Uhr, von der Kapelle des alten Friedhofes
(Platterstraße) aus auf dem Nordfriedhof statt. Wir bitten von
Beileidsbesuchen abzusehen.

Allen Verwandten, Freunden und Be-
kannten hiermit die kammerschwere Nachricht,
dass mir mein braver, innigstgeliebter Mann,
unser guter, treusorgender Vater, Bruder,
Schwager und Onkel

Herr Karl Marx

nach kurzer, aber schwerer Krankheit im
Alter von 48 Jahren am Sonntag, den
11. April, entfallen wurde.

In tiefer Trauer:

Frau Johanna Marx, geb. Renne,
und Söhne.

Beerdigung Mittwoch 2½ Uhr auf dem
Südfriedhof.

Dankagung.

Für die überaus vielen Beweise herz-
lichster Teilnahme bei dem uns so schmerz-
lich betroffenen Verluste unseres teuren
Entschlafenen, die trostreichen Worte des
Herrn Pfarrer Schmidt, sowie für die
vielen Kranzsenden und Kranznieder-
legungen, legen wir auf diesem Wege allen
unseren herzlichsten Dank.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:
Emilie Schnabel, Witwe.